

Edward Albee

Wer hat Angst vor Virginia Woolf ...?

Deutsch von PINKAS BRAUN

F 759



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Wer hat Angst vor Virginia Woolf ...? (F 759)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Szenenverzeichnis

ERSTER AKT

Gesellschaftsspiele

ZWEITER AKT

Walpurgisnacht

DRITTER AKT

Die Austreibung

PERSONEN

MARTHA, *eine große, temperamentvolle Frau, die jünger aussieht, als sie ist. Sie ist vollschlank, aber nicht dick.*

GEORGE, *ihr Mann. Schütteres Haar, das graue Spuren aufweist.*

PUTZI, 26, *ein kleines, blondes Mädchen, schmal, ohne weibliche Rundungen.*

NICK, 30, *ihr Mann. Blond, gut gebaut, gut aussehend.*

Die Dekoration: *Ein Wohnzimmer. Rechts hinten die Haustür, die direkt ins Freie führt. Links hinten, diagonal zur Bühne, ein Türbogen zur Halle und dem übrigen Teil des Hauses. In der hinteren Wand vielleicht ein Fenster; an derselben Wand hängt ein abstraktes Bild über einem Sofa. Zwei bequeme Sessel stehen sich gegenüber, diagonal zum Zuschauerraum. Lampen, kleine Tische, vielleicht ein Schreibtisch. Der ganze Raum wird von einer fahrbaren Bar beherrscht. Über der Haustür, rechts hinten, hängen Türglocken.*

ERSTER AKT

Die Bühne ist dunkel. Draußen poltert jemand gegen die Haustür. Marthas Gelächter wird hörbar, die Haustür wird geöffnet, Licht wird angezündet, Martha tritt ins Wohnzimmer. George folgt ihr.

MARTHA Du heiliger Strohsack ...!

GEORGE Pscht ...!

MARTHA Ach, du lieber Gott ...

GEORGE Um Himmels willen, Martha, es ist zwei Uhr früh...

MARTHA Oh, George!

GEORGE Es tut mir leid, Martha, aber ...

MARTHA Du bist eine alte Gouvernante! Eine gluckernde, alte Henne bist du!

GEORGE Es ist spät, verstehst du nicht? Spät!

MARTHA *(schaut sich im Raum um. Theatralisch)* „Welch eine Bruchbude“! Du, wo kommt das vor: „Welch eine Bruchbude“?

GEORGE Wie soll ich das wissen ...?

MARTHA Denk 'n bisschen nach! Wo kommt's vor? Du weißt es sicher ...?!

GEORGE ... Martha ...

MARTHA Wo kommt es vor, Herrgottnochmal?!

GEORGE *(müde)* Wo kommt was vor?

MARTHA..Ich hab's eben gesagt, in dieser Sekunde. Ich hab's dir vorgespielt:
„Welch eine Bruchbude“! Na? Wo kommt's vor?

GEORGE Ich hab' nicht die leiseste Ahnung ...

MARTHA Schafskopf! Es ist aus irgendeinem blödsinnigen Bette-Davis-Film
... aus irgendeinem Metro-Goldwyn-Mayer-Epos ...

GEORGE Ich kann mich nicht an jeden Film erinnern, den ich...

MARTHA ...Kein Mensch verlangt von dir, dich an jedes Metro-Goldwyn-
Mayer-Epos zu erinnern ... Ich rede von einem, nur von einem! An ein
einziges, kleines Epos denke ich! Bette Davis kriegt am Schluss
Bauchfellentzündung ... Sie hat im ganzen Film dieses scheußliche
schwarze Ungetüm von Perücke auf und kriegt am Schluß
Bauchfellentzündung ... Und sie ist mit irgend was ... Joseph irgend was
verheiratet ...

GEORGE ... irgend w e m

MARTHA ... irgendwem ... Und sie will dauernd nach Chikago, weil sie den
Schauspieler mit der Narbe liebt ... Aber sie wird krank ... und sie setzt
sich an ihr Toilettentischchen ...

GEORGE Welchen Schauspieler? Was für eine Narbe?

MARTHA Ich kann mich nicht an seinen Namen erinnern. Herrgottnochmal,
wie heißt denn der Film? Ich muss wissen, wie der Film heißt! ... Sie
setzt sich an ihr Toilettentischchen ... und sie kriegt eine
Bauchfellentzündung ... Und sie greift zum Lippenstift, um sich die
Lippen zu schminken, aber sie hat nicht mehr die Kraft dazu ... sie
schmiert sich den Lippenstift übers ganze Gesicht ... Und trotzdem
entschließt sie sich, nach Chikago zu fahren ...

GEORGE „Chikago“ ! Er heißt „Chikago“ !

MARTHA Was ...? Was ist los ...?

GEORGE Der Film ...: er heißt Chikago ...

MARTHA Allmächtiger Gott! Weißt du denn gar nichts? „Chikago“ war ein
Musical ... in den dreißiger Jahren ... mit der kleinen Alice Fay. Weißt du
denn wirklich überhaupt nichts?

GEORGE Dann war's eben v o r meiner Zeit ...

MARTHA Hör' bloß auf! Fang' nur nicht damit an! — Bette Davis kommt nach einem schweren Tag im Lebensmittelgeschäft nach Hause ...

GEORGE Arbeitet sie in einem Lebensmittelgeschäft?

MARTHA Sie ist Hausfrau, sie kauft in Lebensmittelgeschäften ein ... Und sie kommt mit den Lebensmitteln nach Hause, kommt in das bescheidene Wohnzimmer des bescheidenen Häuschens, das ihr der bescheidene Joseph Cotten eingerichtet hat ...

GEORGE Sind sie verheiratet?

MARTHA (*ungeduldig*) Ja. Sie sind verheiratet. Miteinander! Gouvernante! ... Und sie kommt ins Wohnzimmer, und sie schaut sich um, und sie stellt ihre Lebensmittel ab, und sie sagt: „Welch eine Bruchbude!“

GEORGE (*Pause*) Ach!

MARTHA (*Pause*) Sie ist mit ihrem Leben unzufrieden.

GEORGE (*Pause*) Ach!

MARTHA..(*Pause*) Na, wie heißt denn der Film?

GEORGE Ich weiß es wirklich nicht, Martha ...

MARTHA Streng' dich 'n bisschen an!

GEORGE Ich bin müde, mein Schatz ... Es ist spät ... Und außerdem ...

MARTHA Ich weiß gar nicht, warum du so müde bist ... Du hast heute den ganzen Tag nichts getan. Du hast heute keine einzige Vorlesung gehabt ...

GEORGE Ich bin eben müde ... Würde dein Vater nicht jahrein-jahraus diese Samstagabend-Orgien veranstalten ...

MARTHA Du tust mir aufrichtig leid, George ...

GEORGE (*wird immer kleiner vor Müdigkeit*) So ist es eben, ich bin müde.

MARTHA Du hast doch wirklich nichts getan. Du tust ja nie etwas. Du mischst dich nicht einmal unter die Leute. Du sitzt nur 'rum und redest.

GEORGE Was soll ich tun, deiner Meinung nach? Soll ich mich aufführen wie du? Soll ich den ganzen Abend mit Stentorstimme blödsinniges Zeug quatschen?

MARTHA (*mit Stentorstimme*) Ich quatsche nicht!

GEORGE (*versöhnlich*) Also gut ...: Du quatschst nicht.

MARTHA (*verletzt*) Ich quatsche nicht!

GEORGE Gut, gut ... Ich hab' doch gesagt, du quatschst nicht.

MARTHA (*schmollend*) Gib mir 'was zu trinken.

GEORGE Was?

MARTHA (*immer noch leise*) Ich hab' gesagt, ich will 'was trinken.

GEORGE (*geht zur Bar.*) Na ja ... vielleicht eine ganz gute Idee ... Ein Schlummertrunk bringt uns nicht um ...

MARTHA Schlummertrunk! Spinnst du? Wir erwarten Gäste.

GEORGE (*ungläubig*) Was erwarten wir?

MARTHA Gäste. Gäste!

GEORGE Gäste?!

MARTHA Ja ... Gäste ... Leute ... Wir kriegen Besuch.

GEORGE Wann?

MARTHA Jetzt!

GEORGE Du lieber Himmel, Martha, weißt du, wie spät es ist ...? Wer kommt denn jetzt noch?

MARTHA Ach, wie heißen sie doch gleich ...?

GEORGE Wer?

MARTHA Wie — heißen — sie — doch — gleich?!

GEORGE Wer: Wie — heißen — sie — doch — gleich?

MARTHA Ich weiß es nicht. Ich hab' ihren Namen vergessen. Du hast sie heut' Abend auch kennen gelernt ... Die Neuen ... Er ist Mathematikprofessor, oder was weiß ich ...

GEORGE Was ... was sind das für Leute?

MARTHA Du hast sie heut' Abend kennen gelernt, George.

GEORGE Ich habe heute Abend niemanden kennen gelernt. Jedenfalls kann ich mich nicht erinnern ...

MARTHA Du hast sie kennen gelernt ... Krieg' ich endlich 'was zu trinken, bitte ...! Steht da und sperrt das Maul auf! ... Er unterrichtet Mathematik, ist ungefähr dreißig, blond und ...

GEORGE ... und sieht gut aus ...?

MARTHA Ja. Und sieht gut aus ...

GEORGE Das hab' ich mir gedacht.

MARTHA ... und seine Frau ist ein kleines Mäuschen ohne Hüften oder sonst was.

GEORGE (*unbestimmt*) Ah.

MARTHA Erinnerst du dich jetzt?

GEORGE Ich glaube, ja, Martha ... Aber warum um alles in der Welt kommen die jetzt noch zu uns?

MARTHA (*bestimmt*) Weil Papa gesagt hat, wir sollen nett zu ihnen sein, darum.

GEORGE (*resigniert*) Oh, jeh!

MARTHA Gibst du mir jetzt 'was zu trinken? Papa hat gesagt, wir sollen nett sein zu ihnen. Danke schön.

GEORGE Aber warum denn ausgerechnet jetzt? Es ist schon nach zwei Uhr früh und ...

MARTHA Weil Papa gesagt hat, wir sollen nett zu ihnen sein!

GEORGE Gut. Aber ich bin sicher, dein Vater verlangt nicht, dass wir mit diesen Leuten die ganze Nacht verbringen. Wir hätten sie ja an irgendeinem Sonntag — oder was weiß ich — einladen können ...

MARTHA Ich kann's nicht mehr ändern ... Außerdem i s t jetzt schon Sonntag. Sonntagfrüh ... sehr früh sogar.

GEORGE Ich ... — das ist doch lächerlich

MARTHA Ich kann's nicht mehr rückgängig machen!

GEORGE (resigniert, erschöpft) Also gut, wo sind sie? Wo bleibt dein Besuch?

MARTHA Er wird schon kommen.

GEORGE Was tun sie ...? Sind die erst noch nach Hause gegangen, um sich auszuschlafen, oder was?

MARTHA Die kommen dann schon!

GEORGE Wenn du mir nur einmal vorher etwas sagen würdest ... Du stellst mich i m m e r vor fertige Tatsachen.

MARTHA Ich stell' dich nicht immer vor fertige Tatsachen.

GEORGE Doch ... doch, immer. Du stellst mich i m m e r vor fertige Tatsachen!

MARTHA (*freundlich, aber von oben herab*) Ach, George!

GEORGE Immer!

MARTHA Armer Georgie-Porgie, mag seinen Kuchen nicht! Er verzieht mürrisch sein Gesicht. Ooohhh ... Was hast du denn? Schmollst du? Hm? Sag' ... Ziehst du ein Schmollmündchen! Du wirst doch nicht etwa ...?!

GEORGE (*sehr ruhig*) Hör' auf, Martha ...

MARTHA Ooohhh ...!

GEORGE Gib dir keine Mühe ...

MARTHA Ooohhh!

(*Er reagiert nicht.*)

He!

(*Er reagiert nicht.*)

He!

George schaut sie gequält an.

He ... ! (*Sie singt*) „Wer hat Angst vor Virginia Woolf, Virginia Woolf, Virginia Woolf ...“ Ha, ha, ha, ha!

(*Er reagiert nicht.*)

Was ist los? Findst du das nicht komisch, hm? (*Herausfordernd*) Ich fand's irrsinnig komisch ... Die andern waren alle aus 'm Häuschen über

meinen Einfall. Dir hat's nicht gefallen, hm?

GEORGE Doch, doch, Martha ...

MARTHA Auf der Party hast du dich gebogen vor Lachen.

GEORGE Ich hab' geschmunzelt, ich hab' mich nicht gebogen vor Lachen ...
Ich hab' geschmunzelt, verstehst du? Es war ja auch ganz lustig ...

MARTHA (*starrt in ihr Glas*) Du hast dich gebogen vor Lachen.

GEORGE Es war ganz lustig ...

MARTHA (*hinterhältig*) Es war irrsinnig komisch!

GEORGE (*geduldig*) Ja, gut, es war sehr amüsant.

MARTHA (*überlegt eine Sekunde*) Du kotzt mich an!

GEORGE Was?

MARTHA Du ... Du kotzt mich an.

GEORGE (*schaut sie an*) Das war nicht sehr nett, Martha.

MARTHA Das war nicht ... was?

GEORGE ... nicht sehr nett.

MARTHA Dein Zorn imponiert mir! Ich glaub', ihn liebe ich am meisten an dir
... Deinen Zorn! Mensch, bist du ein ... Waschlappen! Du hast keinen
Funken ... keinen Funken ... na, was denn schon ...?!

GEORGE ... MUMM in den Knochen ...?

MARTHA Quatschkopf!

(*Pause. Dann lachen beide.*)

Gib mir noch 'n Stück Eis. Du gibst mir nie Eis ... Warum eigentlich nicht,
hm?

GEORGE (*nimmt ihr Glas*) Ich geb' dir immer Eis. Du frißt es eben ... wie ein
Cockerspaniel seinen Knochen. Eines Tages beißt du dir daran die
Zähne aus.

MARTHA Sind ja schließlich meine Zähne!

GEORGE Nicht alle ... alle nicht ...!

MARTHA Ha, ha, ha, HA! Gib mir noch 'was zu trinken ... Boccaccio!

GEORGE (*nimmt ihr das Glas ab*) Du säufst wie 'n Loch.

MARTHA (*spielt kleines Kind*) Marthalein hat so großen Dulst.

GEORGE Ach, du lieber Gott!

MARTHA (*wendet sich ihm abrupt zu*) Lieber Mann, dich trink' ich unter 'n Tisch, wann du willst ...

GEORGE Martha, ich hab' dir den ersten Preis im Saufen schon vor Jahren zugesprochen ... Es gibt kaum eine Scheußlichkeit, für die du nicht den ersten Preis verdienst ...

MARTHA Ich schwöre es dir: Wenn es dich gäbe, ich ließ' mich von dir scheiden ...

GEORGE Bleib' du nur hübsch nüchtern ... Vergiss nicht, dass diese Leute deine Gäste sind ...

MARTHA Ich seh' dich nicht einmal ... Ich seh' dich schon seit Jahren nicht ...

GEORGE ... Wenn du plötzlich ohnmächtig umfällst oder kotzt, oder was weiß ich ...

MARTHA Du bist ... Du bist ein Nichts, Nulpe ... ein Loch in der Natur ...

GEORGE ... Und reiß' dir bitte nicht die Kleider vom Leib, ja ... Es gibt kaum einen widerlicheren Anblick als dich, mit ein paar Gläsern intus und dem Rock überm Kopf...

MARTHA ... eine Null ...

GEORGE ... wenn man das einen Kopf nennen kann ...! (*Es klingelt.*)

MARTHA Die Gäste. Jubel, Trubel, Heiterkeit!

GEORGE (*mordlustig*) Ich hab' mich schon lange nicht so auf etwas gefreut, Martha ...

MARTHA (*wie er*) Geh', mach' auf.

GEORGE (*rührt sich nicht*) Geh' doch selber.

MARTHA Mach' die Tür auf, du ...!
Er rührt sich nicht.

... Ich bring' dich um ...

GEORGE ... Weißt du, was du mich kannst ...?

Es klingelt wieder.

MARTHA (*ruft in Richtung Haustür*) Herei-ein!

Zu George, zwischen den Zähnen: Geh', mach die Tür auf, sag' ich dir!

GEORGE (*bewegt sich in Richtung Tür, lächelt leicht*) Gut, Liebling, ich tu' alles für dich ... *Bleibt stehen.* Tu' du mir nur den einen Gefallen und zieh nicht deine Lieblingsnummer ab.

MARTHA Lieblingsnummer? Abziehen? Wie redest du mit mir? Was soll das heißen?

GEORGE Lieblingsnummer! Fang' bloß nicht mit deiner Lieblingsnummer an!

MARTHA Du redest wie deine halbstarken Studenten. Was willst du? Was ist das? Meine Lieblingsnummer?

GEORGE Der Junge. Sprich nicht von unserm Jungen.

MARTHA Was hältst du eigentlich von mir?!

GEORGE Viel zuviel.

MARTHA (*jetzt ist ihr Zorn echt*) So?! Wenn ich will, red' ich vom Jungen, solange's mir passt!

GEORGE Tu' mir den Gefallen und lass' den Jungen aus dem Spiel.

MARTHA (*drohend*) Er ist genauso mein Junge wie deiner. Wenn ich will, red' ich von ihm.

GEORGE Ich geb' dir den guten Rat, tu's nicht, Martha.

MARTHA Ich brauch' deinen Rat nicht.

Es klopft.

Herei-ein! *Zu George:* Geh', mach' die Tür auf!

GEORGE Ich hab' dich gewarnt.

MARTHA Ja, ja, ja ... geh' schon, mach' auf!

GEORGE (*geht zur Tür*) Gut, mein Liebling, für dich tu' ich alles ... Ist es nicht schön, dass es sogar heutzutage noch Leute mit Manieren gibt?

Ist es nicht schön, dass es noch Leute gibt, die einem nicht einfach ins Haus fallen ...? Auch wenn sie von drinnen das unmenschliche Gebrüll eines Ungeheuers vernehmen, das sie dazu auffordert ... ?

MARTHA Leck' mich am Arsch!

Mit Marthas letzter Bemerkung reißt George die Tür auf. Putzi und Nick stehen in der Türöffnung. Es entsteht eine kurze Pause. Dann

GEORGE *(spielt angenehme Überraschung beim Anblick von Putzi und Nick, in Wirklichkeit freut er sich aber darüber, dass die beiden Marthas letzten Satz gehört haben)* Aaahhh!

MARTHA *(ein wenig zu laut und zu überschwänglich, um ihre ausfällige Redensart zu überspielen)* Hallo, hallo ...! Kommt 'rein!

PUTZI und NICK *(ad libitum)* Guten Abend, da sind wir ... Guten Abend ...
etc.

GEORGE *(ganz sachlich)* Sie sind sicher unser sehnlichst erwarteter Besuch.

MARTHA Ha, ha, ha, HA! Lasst euch von dem alten Sauertopf nicht einschüchtern. Kommt 'rein, Kinder ... gebt dem Leichenbitter eure Mäntel.

NICK *(ausdruckslos)* Vielleicht hätten wir gar nicht kommen sollen ...

PUTZI Ja, vielleicht ... Es ist ja wirklich sehr spät ...

MARTHA Spät?! Dass ich nicht lache! Legt eure Sachen irgendwo ab und kommt 'rein.

GEORGE Irgendwo ... auf dem Tisch oder Fußboden ... das spielt bei uns keine Rolle.

NICK *zu Putzi:* Ich hab' dir gesagt, wir gehen besser nicht mehr hin.

MARTHA *(mit Stentorstimme)* Wie oft soll ich noch „Kommt 'rein“ brüllen?! Kommt 'rein!

PUTZI *(kichert, während sie mit Nick eintritt)* Ach, du liebes bisschen ...

GEORGE *(macht Putzis Kichern nach)* Hi, hi, hi,

MARTHA *(wendet sich George abrupt zu)* Halt die Klappe, Mistbock!

GEORGE *(gekränkte Unschuld)* Martha!

(Zu Putzi und Nick) Martha spricht oft wie ein Fuhrmann ...

MARTHA Kommt, Kinder, setzt euch.

PUTZI *(indem sie sich setzt)* Ach, hübsch ist es bei Ihnen!

NICK *(automatisch)* Ja, wirklich ... sehr hübsch.

MARTHA Danke schön.

NICK *(zeigt auf das abstrakte Bild)* Von wem ... von wem ist das ...?

MARTHA Das ...? Oh, von ...

GEORGE ... von irgendeinem Griechen mit Schnurrbart, den Martha 'mal fast vergewaltigt hat ...

PUTZI *(will die Situation retten)* Oh, ho, ho, ho, HO!

NICK Es hat eine gewisse eigenartige ...

GEORGE ... stille Intensität?

NICK Nein, das würde ich nicht sagen ...

GEORGE Ach. *(Pause)* Dann vielleicht eine gewisse schreiende, gelöste Transzendenz?

NICK *(bemerkt wohl, was George tut, bleibt aber verbissen kühl und höflich)*
Nein, was ich sagen will, ist ...

GEORGE Wie wär's mit einer „stillen und doch schreienden, gelösten Intensität“?

PUTZI Schatz, er macht sich lustig über dich!

NICK *(kalt)* Ich weiß.

Kurze, ungemütliche Pause.

GEORGE *(aufrichtig)* Es tut mir leid.

(Nick gibt durch ein gnädiges Kopfnicken zu verstehen, daß er ihm verzeihen hat.)

In Wahrheit ist es die bildliche Darstellung von Marthas geistigem Zustand.

MARTHA Ha, ha, ha, HA! Gib den Kindern zu trinken, George. Was trinkt ihr denn, hm? Was wollt ihr trinken, Kinder?

NICK Was möchtest du, Putzi?

PUTZI Ich, ich weiß nicht, mein Schatz ... vielleicht einen kleinen Kognak ... „Mische nicht, und wenn das Herz auch bricht!“ (*Sie kichert.*)

GEORGE Kognak? Einen einfachen Kognak? Das ist leicht, das haben wir gleich.
(*Er geht zur Bar.*) Und Sie, was trinken Sie ...?

NICK Whisky ... mit Eis, wenn's Ihnen nichts ausmacht?

GEORGE (*während er die Getränke einschenkt*) Wenn's mir nichts ...? Nein, im Gegenteil, es macht mir gar nichts aus ... Martha? Spiritus für dich?

MARTHA Warum nicht? „Mische nicht, und wenn das Herz auch bricht.“

GEORGE Marthas Geschmack in alkoholischen Getränken hat im Lauf der Zeit ein bisschen gelitten ... Er hat sich mit den Jahren immer mehr vereinfacht ... wie soll ich sagen ... immer mehr auf das Wesentliche konzentriert. Seinerzeit, als ich Martha den Hof machte — ich weiß nicht, ob das der richtige Ausdruck dafür ist — ... also wie auch immer: als ich Martha den Hof machte ... bevor ich um ihre Hand anhielt ...

MARTHA (*fröhlich*) Armleuchter!

GEORGE (*kommt mit Putzis und Nicks Gläsern zurück*) Damals, als ich ihr den Hof machte, hat sie sich die verrücktesten Dinge bestellt. Sie würden's nicht glauben! Gingen wir in eine Bar ... eine gewöhnliche Whisky-, Bier- und Schnaps-Bar, legte sie ihr Gesicht in hundert Falten, dachte angestrengt nach und wünschte sich schließlich: Creme de Cacao frappé, siedendheiße Punsch-Bowle, einen siebenfach gepanschten Likör ...

MARTHA Das hat mir geschmeckt, das war gut ... ich hab's gern getrunken.

GEORGE ... Getränke, die einer jungen Dame wohl anstehen.

MARTHA Wo bleibt eigentlich mein Spiritus?

GEORGE (*geht zur Bar zurück*) Aber wie gesagt, mit den Jahren hat Martha einen Sinn für das Wesentliche entwickelt ... für die Essenz. Sie weiß jetzt, dass man Sahne zum Kaffee trinkt, dass Zitronensaft in einen Kuchenteig gehört und dass Alkohol rein sein muss ...
(*Gibt Martha ihr Glas*) Hier, mein Engel ... dem Reinen ist alles rein. (*Er*

erhebt sein Glas) Auf unsres „Geistes ‚blindes‘ Aug“, auf unsres Herzens Ruh' und unsere geschwollene Leber. Hoch die Tassen!

MARTHA *zu allen*: Prost, Kinder.

(Sie trinken alle.)

Du hast eine poetische Ader, George ... Was du eben gesagt hast, könnte von Dylan Thomas sein ... Du sagst manchmal Dinge, die mich treffen, wo ich am empfindlichsten bin ...

GEORGE Schweinchen! Vor allen Leuten!

MARTHA Ha, ha, ha, HA! *(Zu Putzi und Nick)* Achtung, singt alle mit!

(Sie singt und dirigiert mit der Hand, in der sie das Glas hält. Putzi fällt am Schluss ein).

„Wer hat Angst vor Virginia Woolf, Virginia Woolf, Virginia Woolf, Wer hat Angst vor Virginia Woolf ...“

Martha und Putzi lachen. Nick schmunzelt.

PUTZI Ach, war das komisch! Das war fabelhaft komisch...!

NICK *(fällt ihr ins Wort)* Ja, wirklich, das war außerordentlich komisch.

MARTHA Ich hab Angst gehabt, ich mach mir in die Hose... Wirklich, ich hab' fast in die Hose gemacht vor Lachen... George hat's nicht gefallen ... George fand's überhaupt nicht komisch.

GEORGE Martha, müssen wir das alles noch mal durchkauen?

MARTHA Ich möchte dir nur endlich beweisen, dass du keinen Sinn für Humor hast.

GEORGE *(übergeduldig, zu Putzi und Nick)* Martha findet, ich hab' nicht laut genug gelacht ... sie glaubt, man amüsiert sich nicht, wenn man dabei nicht — wie sie eben so treffend bemerkte — wenn man dabei nicht fast in die Hose macht. Wenn man nicht kreischt und sich dabei nicht auf die Schenkel schlägt, hat man Marthas Meinung nach keinen Spaß.

PUTZI Ich habe mich jedenfalls fabelhaft amüsiert ... Es war überhaupt eine fabelhafte Party.

NICK *(versucht in ihre Begeisterung einzustimmen)* Ja, das finde ich auch.

PUTZI *(zu Martha)* Und Ihr Vater! Er ist einfach fabelhaft!

NICK *(wie oben)* Ja ... ja, das find' ich auch.

PUTZI Wirklich, ich sag's Ihnen!

MARTHA (*mit echtem Stolz*) Er ist ein toller Bursche, nicht? Ein ganz toller Bursche.

GEORGE (*zu Nick*) Merken Sie sich das!

PUTZI (*versetzt George in Staunen*) Ooohhh! Er ist ein fabelhafter Mann!

GEORGE Ich hab' ja nicht das Gegenteil behauptet. Er ist der liebe Gott, das wissen wir alle.

MARTHA Lass meinen Vater aus dem Spiel!

GEORGE Ja, Liebling. (*Zu Nick*) Was ich sagen wollte ...: Wenn man soviel Samstagabend-Parties hinter sich hat wie ich ...

NICK (*unterbricht ihn*) Ich fand es sehr ... sehr ersprießlich. Ganz abgesehen davon, dass ich mich glänzend unterhalten habe, fand ich es auch sehr ... sehr ersprießlich. Wissen Sie, als Neuling ... — Ich meine ... wenn man eben neu eine Stelle angetreten hat ... in einer Gemeinschaft ... (*George schaut ihn argwöhnisch an.*) ... Ich hab' zumindest jedermann kennen gelernt. Schließlich möchte man seine Kollegen doch kennen, ich meine ... kennen lernen ... Als ich in Kansas unterrichtete ...

PUTZI Sie werden's nicht glauben, aber dort mussten wir uns ganz allein zurechtfinden ... nicht, mein Schatz?

NICK Ja ... Wir ...

PUTZI Ganz allein. Ich musste die Frauen unbekannterweise ansprechen ... in der Bibliothek oder beim Einkaufen ... Was blieb mir anderes übrig? Ich ging hin und sagte: „Guten Tag, ich bin neu hier ... Sie sind sicher Frau So-und-so, Dr. So-und-sos Gattin?“ Das war wirklich nicht sehr angenehm.

MARTHA Papa weiß schon, wie man's macht.

NICK (*nicht genug Begeisterung*) Er ist ein bemerkenswerter Mann.

MARTHA Weiß Gott, das dürfen Sie noch mal sagen!

GEORGE (*zu Nick, vertraulich, aber nicht geflüstert*) Wenn ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen darf, mein Junge: es gibt für einen College-Professor einfachere Dinge auf der Welt ... einfachere Dinge, als mit der Tochter des Präsidenten verheiratet zu sein. Es gibt wirklich einfachere

Dinge auf der Welt.

MARTHA *(laut, aber nicht direkt zu jemandem gesprochen)* Es könnte ein glänzendes Sprungbrett sein ... Es gibt Männer, für die es die Chance ihres Lebens wäre!

GEORGE *(zu Nick, mit vertraulichem Augenzwinkern)* Glauben Sie es mir, es gibt einfachere Dinge auf der Welt.

NICK Ich kann mir vorstellen, dass sich daraus schwierige Situationen ergeben können ... begreiflicherweise ... Und dennoch ...

MARTHA Es gibt Männer, die sich für eine solche Chance den rechten Arm abhacken ließen!

GEORGE *(ruhig)* In Wirklichkeit, Martha, beschränkt sich die Opferfreudigkeit auf privatere Glieder ...

MARTHA *(mit einem Ausdruck tiefster Verachtung)* Aaachchch!

PUTZI *(erhebt sich unvermittelt)* Würden Sie mir bitte, wenn's Ihnen nichts ausmacht, zeigen, wo ... wo das ... *(Die Stimme versagt ihr.)*

GEORGE *(zu Martha, auf Putziweisend)* Martha ...

NICK *(zu Putzi)* Ist dir nicht gut ...?

PUTZI Doch, doch, mein Schatz ... Ich möchte nur ... nur ... mir nur die Nase pudern.

GEORGE *(da Martha keine Anstalten macht, sich zu erheben)* Martha, zeig' ihr doch bitte, wo wir unser Deckmäntelchen fallen lassen.

MARTHA Hm? Was? Ach so! Ja, natürlich. *(Steht auf)* Entschuldigung, bitte kommen Sie, ich zeig' Ihnen das Haus.

PUTZI Ich möchte aber gerne ...

MARTHA :... die Hände waschen? Aber bitte ... kommen Sie mit.
(Nimmt Putzis Arm. Zu den Männern) Unterhaltet euch gut. Wie Männer unter sich so reden.

PUTZI *(zu Nick)* Wir kommen gleich wieder, Schatz.

MARTHA *(zu George)* Ehrlich, George, du machst mich krank!

GEORGE Ja ...?

MARTHA Wirklich, George.

GEORGE Ja, gut, Martha, gut, gut ... Geh' endlich.

MARTHA Ganz im Ernst.

GEORGE Quatsch' nur nicht von ... von ... — Du weißt schon von was!

MARTHA *(mit überraschender Heftigkeit)* Ich rede, über was ich will, verstehst du mich, George?!

GEORGE Also gut, gut ... verschwinde.

MARTHA Über was ich will, Herrgott!
(Sie schleppt Putzi fast hinaus.) Kommen Sie ...

GEORGE So verschwind' doch endlich.
(Die Frauen sind abgegangen.)
Was trinken wir denn jetzt?

NICK Ach, ich weiß nicht ... ich glaub', ich bleib' bei Whisky.

GEORGE *(nimmt Nicks Glas und geht zur Bar)* Haben Sie drüben auf 'm Parnass auch Whisky getrunken?

NICK WO?

GEORGE Auf 'm Parnass.

NICK Ich weiß nicht, was Sie meinen ...?

GEORGE Das macht nichts. *(Gibt ihm das Glas zurück)* Ihr Whisky.

NICK Danke.

GEORGE Ein alter Witz von Martha und mir.
(Sie setzen sich.)
So...
(Pause.)
Sie unterrichten also Mathematik, hm?

NICK Nein ... ich ... Nein.

GEORGE Martha hat's behauptet ... ich glaube es wenigstens. *(Nicht allzu freundlich)* Warum sind Sie Lehrer geworden?

NICK Och ... wahrscheinlich aus ähnlichen Gründen wie Sie ... nehme ich an.

GEORGE Und zwar?

NICK (*formell, höflich*) Bitte?

GEORGE Aus was für Gründen? Warum bin i c h Lehrer geworden?

NICK (*lacht unsicher*) Ach ... das weiß ich nicht.

GEORGE Sie haben doch eben gesagt, daß Sie aus ähnlichen Gründen Lehrer geworden sind wie ich.

NICK (*ein wenig pikiert*) Ich hab' gesagt: „Wahrscheinlich“ „ich nehme es an“ ...

GEORGE Ach so. Erstaunt: haben Sie das gesagt?

(*Pause.*)

Ja...

(*Pause.*)

Gefällt's Ihnen bei uns?

NICK (*schaut sich im Raume um*) Ja ... sehr ... es gefällt mir sehr ...

GEORGE Ich meine, am College

NICK Ach so ... Ich dachte, Sie meinen ...

GEORGE Ja, ja, ich weiß, was Sie dachten.

(*Pause.*)

Ich meine am College

NICK ... Sehr ... es gefällt mir sehr.

(*Da George ihn unverwandt anschaut.*) Wirklich. — Sie ... Sie sind schon lange hier, nicht?

GEORGE (*abwesend, als ob er nicht zugehört hätte*) Was?

Oh, ja ... seit ich verheiratet bin ... seit ich mit — wie heißt sie doch gleich? — mit ... Martha verheiratet bin. Sogar schon länger.

(*Pause.*)

Eine Ewigkeit. (*Zu sich selber*) Enttäuschte Hoffnungen, guter Wille.

Gut, besser, am besten — bestens. (*Wieder zu Nick*) Wie gefällt Ihnen meine Deklination, junger Mann, hm?

NICK Herr Professor, es tut mir leid, wenn wir ...

GEORGE *(mit einer Spitze in der Stimme)* Sie haben meine Frage nicht beantwortet.

NICK Herr Professor, ich ...

GEORGE Spielen Sie nicht den wohlerzogenen jungen Mann! Ich hab' Sie gefragt, wie Ihnen die Deklination gefällt: „gut, besser, am besten, bestens.“ Na? Hm?

NICK *(abgestoßen)* Ich weiß wirklich nicht, was ich darauf sagen soll.

GEORGE *(mit geheuchelter Ungläubigkeit)* Sie wissen wirklich nicht, was Sie darauf sagen sollen?

NICK *(schleudert ihm die Antwort ins Gesicht)* Na, gut ... was wollen Sie hören? Soll ich sagen, es sei lustig, damit Sie mir widersprechen und sagen, es sei traurig? Oder soll ich sagen, es sei traurig, damit Sie sagen können, es sei lustig? Man kann dieses Spielchen bis zur endgültigen Verblödung treiben!

GEORGE *(mit geheuchelter Bewunderung)* Gut! Sogar sehr gut!

NICK *(noch aufgebracht als zuvor)* Und wenn meine Frau zurückkommt, gehen wir ...!

GEORGE *(aufrichtig)* Aber nicht doch ... Beruhigen Sie sich, mein Junge, beruhigen Sie sich.

(Pause.)

Alles wieder in Ordnung?

(Pause.)

Wollen Sie noch was trinken? Geben Sie mir Ihr Glas.

NICK Es ist noch nicht leer. Ich glaub' wirklich, wenn meine Frau zurückkommt ...

GEORGE Geben Sie her, ich füll' nach. Geben Sie mir Ihr Glas. *(Er nimmt es.)*

NICK Ich habe den Eindruck, Sie ... Sie und Ihre Frau ... Sie und Ihre Frau machen sich auf eine etwas sonderbare Art über uns ...

GEORGE ... Martha und ich machen uns ... wir machen gar nichts. Martha und ich ... wir üben ... weiter nichts ... Wir führen unsern Verstand spazieren ... oder das, was davon übrig ist. Machen Sie sich nichts draus.

NICK *(unentschlossen)* Ich weiß nicht ...

GEORGE *(wechselt plötzlich abrupt den Ton)* Setzen wir uns. Plaudern wir ein bisschen, hm?

NICK *(wieder ganz kühl)* Ich möchte nur nicht plötzlich ... plötzlich in etwas hineingezogen werden ... in anderer Leute Angelegenheiten ...

GEORGE *(als ob er ein Kind trösten würde)* Sie werden sich daran gewöhnen ... kleines College und so ... Kennen Sie das Gesellschaftsspiel „Verwechselt das Bäumchen“? Das ist das Lieblingsspiel an unserm College. Nur dass es bei uns nicht mit Bäumchen gespielt wird, sondern mit Bettchen.

NICK Wie meinen Sie das, Herr Professor?

GEORGE Wie ich es sage: „Verwechselt das Bettchen“ Aber lassen wir das. Und bitte nennen Sie mich nicht „Herr Professor“. Wenigstens nicht mit diesem Fragezeichen am Ende ... Sie wissen schon, was ich meine. Ich weiß, Sie wollen damit dem ... *(Er zuckt)* Älteren die ihm gebührende Achtung erweisen ... aber bitte lassen Sie es, hm?

NICK *(mit einem kleinen, nichts sagenden Lächeln)* Ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten ...

GEORGE Wie alt sind Sie?

NICK Achtundzwanzig.

GEORGE Ich bin ein guter Vierziger. *(Er erwartet eine Reaktion. Als keine eintritt, fährt er fort)* Erstaunt Sie das nicht? Ich meine ... sehe ich nicht älter aus? Mit meinem grauen Haar ...? Nicht eher wie ein falscher Fünziger? Verblasse ich nicht schon ein wenig? Löse mich auf im Rauch meiner Zigarette, hm?

NICK *(schaut sich nach einem Aschenbecher um)* Ich finde, Sie sehen ausgezeichnet aus.

GEORGE Mager war ich immer ... Ich hab' keine fünf Pfund zugenommen, seit ich so alt war wie Sie. Ich hab' auch keinen Wanst ... nur hier, unter der Gürtellinie, fängt's jetzt leider langsam an ... aber es ist hart ... nicht schlabbrig. Ich spiele Faustball. Wie schwer sind Sie?

NICK Ich ...

GEORGE ... ich schätze, ungefähr hundertfünfundsiebzig Pfund ... Spielen Sie Faustball?

NICK Ich ... ja ... aber schlecht.

GEORGE Wir müssen mal zusammen spielen. Martha ist
hundertvierundzwanzig Jahre alt. Wiegen tut sie 'n bisschen mehr. Wie
alt ist I h r e Frau?

NICK *(ein wenig verwirrt)* Sechszwanzig.

GEORGE Martha ist ein erstaunliches Weib. Ich schätze, sie wiegt ungefähr
hundertzehn?

NICK Ihre Frau ... wiegt ...?

GEORGE Nein, nein, mein Junge. Die Ihre. I h r e Frau! Meine Frau heißt
Martha.

NICK Ja ... das weiß ich.

GEORGE Wenn Sie mit Martha verheiratet wären, wüssten Sie, was das
bedeutet.

(Pause.)

Aber ich stelle mir vor, wenn ich mit I h r e r Frau verheiratet wär',
wüsste ich, was d a s bedeutet, nicht wahr?

NICK *(nach einer Pause)* Ja.

GEORGE Martha hat mir gesagt, Sie sind Mathematiker ... oder was
Ähnliches.

NICK *(als ob er es zum hundertsten Mal sagen würde)* Nein, nicht
Mathematiker ...

GEORGE Martha irrt sich eigentlich selten ... Vielleicht sollten Sie
Mathematiker sein ... oder was Ähnliches.

NICK Ich bin Biologe.

GEORGE *(nach einer Pause)* Oh. Dann, als ob er sich an etwas erinnerte:
Oh!

NICK Herr Professor?

GEORGE Sie sind das? Sie sind derjenige, der das ganze College in
Aufregung versetzt hat ... der alle Menschen gleichmachen will ... durch
Beeinflussung der Chronosomen — oder wie die Dinger heißen. Hab'
ich recht?

NICK *(mit einem kleinen Lächeln)* Nicht ganz. Chro- m o - somen.

GEORGE Ich bin sehr misstrauisch. Glauben Sie ... *(Er verändert seine Stellung in seinem Sessel.)*... glauben Sie, die Menschen lernen etwas aus der Geschichte? Nicht, dass es nichts aus ihr zu lernen gäbe, im Gegenteil — aber glauben Sie, dass die Menschen tatsächlich etwas aus ihr lernen? Ich bin nämlich Historiker.

NICK Ja, was soll ich sagen ...

GEORGE Ich bin Geschichtsprofessor ... Meine akademischen Titel: Doktor der Philologie und der Nationalökonomie. Das Wissen, das sich hinter der Verbindung dieser beiden Titel verbergen sollte, wird oft als unnötige Belastung des Großhirns bezeichnet, oft aber auch als Allerweltselixier. Eigentlich stimmt beides ... Ich bin wirklich sehr misstrauisch. Biologie also ...?
(Nick antwortet nicht ... nickt ... schaut George an.)
Ich hab' in irgendeinem Zukunftsroman — dessen Verfasser behauptete, sein Roman sei gar kein Roman, sondern im strengsten Sinne wissenschaftliche Forschung ... — in irgendeinem Zukunftsroman hab' ich gelesen, dass Sie und Ihre Biologiekollegen vorhaben, meine Zellen, meine Zellkerne — Nucleus genannt, glaub' ich — meine ... was weiß ich . . . „Gene“, dahin zu beeinflussen, dass die genetische Variabilität der Nachkommenschaft aufgehoben wird, und alle Menschen gleich sind. Und das gefällt mir gar nicht! Das wär' eine Schande! Schau'n Sie zum Beispiel mich an! Finden Sie den Gedanken wirklich so verlockend, dass die Menschen mit vierzig alle wie fünf- undfünfzig aussehen? Übrigens haben Sie meine Frage noch nicht beantwortet: Lernen die Menschen etwas aus der Geschichte?

NICK Was Ihre genetischen Betrachtungen anbelangt ...

GEORGE Ach, lassen wir das. *(Er beendet das Thema mit einer Handbewegung.)* Es ist zu verwirrend ... zu verdrießlich. Geschichte ist allerdings noch verdrießlicher. Aber ich bin nun einmal Historiker.

NICK Ja, das sagten Sie schon.

GEORGE Ich weiß ... wahrscheinlich sag' ich es noch öfter. Martha nimmt es mir übel, dass ich nur ein kleiner Professor unter vielen hin und nicht Direktor unseres Historischen Seminars. Darüber kommt sie nicht hinweg.

NICK Ich bin auch nicht Direktor des Biologie-Seminars.

GEORGE Sie sind einundzwanzig!

NICK Achtundzwanzig.

GEORGE Achtundzwanzig! Vielleicht werden Sie, wenn S i e vierzig sind und wie ein falscher Fünziger aussehen, Direktor des Geschichts-Seminars s e i n ...

NICK Des Biologie-Seminars ...

GEORGE Des Biologie-Seminars. Ich meine ja Biologie ... Ich w a r vier Jahre lang Direktor ... während des Krieges. Weil sonst niemand da war. Dann kamen alle zurück, keiner war umgekommen ... typisch Neu-England. Ist das nicht unbegreiflich? Nicht einer, kein einziger von hier hat dran glauben müssen. Das ist doch vollkommen unbegreiflich. *(Brütet)* Ihre Frau hat überhaupt keine Hüften, nicht? Oder ...?

NICK Was?

GEORGE Ich will damit nicht sagen, dass ich auf Hüften besonders fliege ... ich gehöre nicht zu den Männern, die sich auf bestimmte Maße festlegen ... überhaupt nicht, im Gegenteil. Ich wollte damit nur sagen, dass Ihre Frau in den Hüften sehr schmal ist.

NICK Ja ... das stimmt.

GEORGE *(schaut zur Zimmerdecke hinauf)* Was tun die beiden nur da oben? Ich glaube, sie sind zusammen 'raufgegangen ...

NICK *(falsche Vertraulichkeit)* Sie kennen doch die Frauen.

GEORGE *(schaut Nick lange an, mit einem Blick geheuchelter Ungläubigkeit. Dann wechselt er wieder das Thema)*
Kein einziger dieser Halunken ist umgekommen. Washington wurde allerdings auch nicht bombardiert. Aber trotzdem ...: es ist einfach ... einfach ... nicht gerecht! Haben Sie Kinder?

NICK Ich ... nein ... noch nicht.
(Pause.)
Sie?

GEORGE Raten Sie mal!

NICK Ist das ein Geheimnis?

GEORGE Sie haben also keine Kinder?

NICK Nein. Noch nicht.

GEORGE Im allgemeinen haben Leute in Ihrem Alter schon Kinder. Und damit wär' ich wieder bei der Frage, ob die Menschen aus der Geschichte etwas lernen ... Sie und Ihre Kollegen von der Biologie erzeugen die Kinder eines Tages in Reagenzgläsern, nicht? Ihr Biologen. Kinder! Und wir gewöhnlich Sterblichen — das heißt, diejenigen, die Lust dazu haben —, wir dürfen dann vögeln auf Teufel komm raus. Was geschieht in diesem Fall eigentlich mit den Steuerabzügen? Hat sich das schon jemand überlegt? (*Nick, dem nichts Besseres einfällt, lacht herablassend.*) Sie wünschen sich doch Kinder, nicht? Trotz der historischen Entwicklung.

NICK (*ausweichend*) Ja ... natürlich. Wir möchten nur noch ein wenig warten ... bis wir uns irgendwo sesshaft gemacht haben.

GEORGE Und dies hier ... (*Mit einer Handbewegung beschreibt er nicht nur den Raum, das Haus, sondern auch die ganze Umgebung.*) ... dies hier ist nach Ihrem Geschmack ... Ihr Herzenswunsch ... Ihr Traum ... Arkadien ... die Insel der Pinguine ... — Gomorra. Sie glauben, hier in Neu-Karthago machen Sie Ihr Glück, was?

NICK (*in Verteidigungsstellung*) Ich hoffe, wir bleiben hier.

GEORGE Sie lassen sich nicht leicht zu einer Meinungsäußerung hinreißen? Sie sind vorsichtig, hm? Wahrscheinlich ist unser College gar nicht so übel. Es ist nicht die Technische Hochschule von Massachusetts ... oder die Universität von Los Angeles ... oder gar die Sorbonne ... die Universität Moskau ist es auch nicht gerade ...

NICK Es muss ja nicht für immer sein ...

GEORGE Passen Sie auf, dass sich das nicht 'rumspricht. Der Alte mag das nicht. Marthas Vater erwartet Treue und Ergebenheit von seinen ... seinen ... Mitarbeitern — ich hätte eigentlich ein passenderes Wort dafür. Marthas Vater erwartet von seinen...Mitarbeitern ... Anhänglichkeit. Er möchte sie mit seinem Haus verwachsen sehen ... wie Efeu, der sich an Hausmauern empor rankt. Er erwartet von ihnen, dass sie in seinem Dienst alt werden ... bis sie in Ausübung ihrer Pflicht fallen. Ein Lateinprofessor ist tatsächlich einmal, als er in der Kantine Schlange stand, gefallen. Man hat ihn im Gebüsch hinter der Kapelle begraben ... wo schon viele von uns liegen — und noch mehr von uns liegen werden. — Man sagt ... ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln ... daß wir vorzüglichen Dünger abgeben. Aber der Alte wird nie im Gebüsch hinter der Kapelle begraben, weil der Alte nie sterben wird. Marthas Vater besitzt das Geheimnis der ewigen Jugend, er hat die unerschöpfliche Widerstandskraft einer Riesenschildkröte. Manche Leute sagen — aber bitte erwähnen Sie diese Gerüchte nie vor Martha,

sonst schäumt sie vor Wut —, sie sagen, dass der Alte über zweihundert Jahre alt sei. Die Geschichte hat auch noch eine sehr komische Seite, aber ich bin noch nicht betrunken genug, um Ihnen das zu erzählen. Wie viel Kinder wünschen Sie sich?

NICK Ich ... ich weiß nicht ... meine Frau ist ...

GEORGE ... schmalhüftig. *(Steht auf.)* Noch was zu trinken?

NICK Ja, gern.

GEORGE Martha!

(Keine Antwort.)

Scheibenkleister! *(Zu Nick)* Sie haben vorhin behauptet, dass ich über die Frauen Bescheid weiß ... Was ich nicht weiß, ist, worüber sie reden, wenn sie unter sich sind. *(Unbestimmt)* Ich muss eines Tages dahinter kommen.

MARTHAS STIMME Was willst du?!

GEORGE *(zu Nick)* Sind das nicht herrliche Sphärenklänge...? Was ich sagen wollte ...: Was glauben Sie, worüber die reden, hm? Oder ist es Ihnen gleichgültig?

NICK Über sich selber, nehme ich an.

MARTHAS STIMME George?!

GEORGE *(zu Nick)* Finden Sie die Frauen ... verwirrend, rätselhaft?

NICK Na ja ... ja und nein.

GEORGE *(mit wissendem Kopfnicken)* Ähem.

(Er geht in Richtung Halle und stößt beinahe mit Putzi zusammen, die wieder ins Wohnzimmer tritt.)

Na, da haben wir ja wenigstens eine von euch zurück.

(Putzi geht auf Nick zu. George geht zum Türbogen, der in die Halle führt.)

PUTZI *(zu George)* Sie kommt gleich. *(Zu Nick)* Schatz, du musst dir das Haus ansehen ... Es ist ein fabelhaftes altes Haus.

NICK Ja.

GEORGE Martha!

MARTHAS STIMME Herrgottnocheins, wart' doch noch 'n bisschen!

PUTZI *(zu George)* Sie kommt sicher gleich. Sie zieht sich nur rasch um.

GEORGE *(ungläubig)* Was? Sie zieht sich um?

PUTZI Ja.

GEORGE Ganz?

PUTZI Sie will ihr Kleid loswerden.

GEORGE *(argwöhnisch)* Warum?

PUTZI *(mit einem nervösen kleinen Lachen)* Ich denke, sie will es sich bequem machen.

GEORGE *(mit einem drohenden Blick nach oben)* Ach, bequem will sie es sich machen ...?!

PUTZI Du lieber Himmel, ich stelle mir vor, sie will sich ...

GEORGE Sie können sich nicht vorstellen, was die will!

NICK *(Putzi will auffahren, Nick hält sie zurück)* Geht's dir besser?

PUTZI *(beruhigt ihn in einem Ton, der lange Übung verrät)* Ja, mein Schatz, viel besser.

GEORGE *(kochend, zu sich selber)* Bequem will sie es sich machen! Na, wir werden ja sehen.

PUTZI *(zu George, heiter)* Ich hab gar nicht gewusst, dass Sie einen Sohn haben.

GEORGE *(wendet sich abrupt um, als ob er von hinten angegriffen worden wäre)* Was?!

PUTZI Einen Sohn! Ich hatte keine Ahnung.

NICK *(zu George)* So was lässt sich nicht verheimlichen. Muss schon ein großer Junge sein ...

PUTZI Einundzwanzig ... Morgen wird er einundzwanzig. Er hat morgen Geburtstag.

GEORGE Hat sie Ihnen das erzählt?

PUTZI (*erregt*) Ja ... ich ... ich meine, ja ...

GEORGE (*endgültig feststellend*) Sie hat Ihnen von ihm erzählt?!

PUTZI (*mit nervösem Lachen*) Ja.

GEORGE (*mit sonderbarem Unterton*) Sie zieht sich um, sagen Sie?

PUTZI Ja ...

GEORGE Und sie hat Ihnen von unserem Jungen erzählt ...?

PUTZI (*fröhlich, aber ein wenig irritiert*) ... dass er morgen Geburtstag hat, ja.

GEORGE (*mehr oder weniger zu sich selber*) Na, gut, Martha ... gut.

NICK Du bist blass, Putzi ... Willst du einen ...

PUTZI Oh, ja, bitte, Schatz, noch einen ganz kleinen Kognak ... nur ein Tröpfchen.

GEORGE Na, gut, Martha.

NICK Darf ich mich bedienen ...?

GEORGE Bitte? Oh, ja, selbstverständlich ... trinken Sie ... trinken Sie nur ... mit den Jahren wird's immer unentbehrlicher.
(*Für Martha, als ob sie sich im Zimmer befände.*) Du böses Luder ...

PUTZI (*um die Situation zu überbrücken*) Wie spät ist es, Schatz?

NICK: Halb drei.

PUTZI Was? So spät ...? Wir sollten jetzt aber wirklich nach Hause gehen.

GEORGE (*ist in Gedanken so mit Martha beschäftigt, dass er sich seines bösen Tones gar nicht bewusst ist*) Wieso? Sorgen Sie sich um den Babysitter ... oder was?

NICK (*fast warnend*) Ich hab' Ihnen doch gesagt, dass wir keine Kinder haben.

GEORGE Bitte? Er versteht: Ach so. Tut mir leid. Ich hab' gar nicht zugehört ... ich hab' nur so gedankenlos dahergeredet ... (*Mit einer Handbewegung*) ... Verzeihen Sie mir.

NICK (*leise zu Putzi*) Wir gehen bald.

GEORGE *(bohrend)* Oh, nein ... bitte nicht, das kommt überhaupt nicht in Frage. Martha zieht sich um. Und Martha zieht sich nicht für mich um. Für mich hat sich Martha schon seit Jahren nicht mehr umgezogen. Dass Martha sich umzieht, bedeutet: wir bleiben noch tagelang beisammen ... Es wird Ihnen eine große Ehre zuteil ... Und vergessen Sie bitte nicht, dass Martha die Tochter unseres vielgeliebten Chefs ist. Sie ist seine rechte ... ja, man kann sogar sagen ...: sein rechtes Ei.

NICK Sie begreifen das wahrscheinlich nicht: aber ich bitte Sie, in Gegenwart meiner Frau nicht so zu reden.

PUTZI Ach, Schatz.

GEORGE *(ungläubig)* Wirklich? Vielleicht haben Sie Recht. Überlassen wir das Martha.

MARTHA *(tritt auf)* Was? Was überlassen wir Martha?

Martha hat sich umgezogen. Sie hat es sich offensichtlich bequemer gemacht und siebt jetzt noch herausfordernder und üppiger aus.

GEORGE Da bist du ja, mein Liebling.

NICK *(beeindruckt)* Er steht auf: Ach! Wenn ich mir erlauben darf ...

GEORGE Martha, das trägst du doch sonst nur zum Kirchgang...

PUTZI *(weist George leicht zurecht)* Es ist fabelhaft!

MARTHA *(führt ihr Kleid vor)* Gefällt es Ihnen? Danke. *(Zu George)* Sag mal, was fällt dir eigentlich ein, so durchs ganze Haus zu brüllen?

GEORGE Wir haben uns einsam gefühlt, Liebling ... wir haben uns nach deinem sanften Gurren geseht.

MARTHA *(entschließt sieh, nicht auf ihn einzugehen)* So? Geh' jetzt erst mal an unsere kleine süße Bar ...

GEORGE *(übernimmt ihren Ton)* ... und gib deiner kleinen, süßen Mammi einen großen, scharfen Schnaps.

MARTHA Ganz recht. Zu Nick: Na, habt ihr Männer euch gut unterhalten? Habt ihr — wie richtige Männer — alle Probleme aus der Welt geschafft?

NICK Das nicht gerade ...

GEORGE (*schnell*) Wir haben — wenn es dich wirklich interessiert — ... wir haben uns den Kopf zerbrochen, über was ihr beide da oben redet.

Putzi kichert, Martha lacht.

MARTHA (*zu Putzi*) Was sagen Sie zu unseren Helden ...? (*Mit heiterer Verachtung*) Sind Männer nicht das Letzte?! Zu George: Warum bist du nicht 'raufgeschlichen und hast gehorcht?

GEORGE Ich hätte nicht gehorcht, Martha ... ich hätte durchs Schlüsselloch geluchst.

Putzi kichert, Martha lacht.

NICK (*zu George, mit verlogener Herzlichkeit*) Die beiden haben sich gegen uns verschworen.

GEORGE Und so werden wir es — oh, Schmach und Schande — nie erfahren!

MARTHA (*zu Nick ... Putzi strahlt*) Sie müssen ja ein Wunderkind gewesen sein. Macht sein Abitur mit zwölf ... hast du das gehört, George?

NICK Zwölfeinhalb ...! Nein, nein, Blödsinn ... ich war natürlich schon sechzehn. (*Zu Putzi*) Warum erzählst du das, Putzi?! Es ...

PUTZI (*unterbricht ihn*) Oh ... ich bin stolz auf dich ...!

GEORGE (*ganz ernst, wenn auch traurig*) Das imponiert mir sehr!

MARTHA (*angriffslustig*) Hoffentlich!

GEORGE (*zwischen den Zähnen*) Ich sage: ich bin beeindruckt, Martha. Ich bin ganz blass vor Neid. Was soll ich noch tun? Soll ich vor Begeisterung kotzen? (*Zu Nick*) Das ist wirklich eine außerordentlich bemerkenswerte Leistung. *Zu Putzi:* Sie haben allen Grund, stolz zu sein.

PUTZI (*bescheiden*) Er ist schon ganz in Ordnung.

GEORGE (*zu Nick*) Es würde mich nicht wundern, wenn Sie schon morgen Direktor des Geschichts-Seminars wären.

NICK Des Biologie-Seminars ...

GEORGE Biologie ... natürlich. Meine Gedanken kreisen immerzu um

Geschichte. Buh, was für ein Satz!
(*Er nimmt eine theatralische Pose an, legt eine Hand aufs Herz und verkündet erhobenen Hauptes mit Stentorstimme*) „Meine Gedanken kreisen immerzu um Geschichte!“

MARTHA (*Putzi und Nick lachen*) Ha, ha, ha, HA!

GEORGE (*leicht angewidert*) Jetzt muss ich noch etwas trinken.

MARTHA Georges Gedanken kreisen nicht um Geschichte... sie kreisen um den Direktor des Seminars für Geschichte. Seine Gedanken kreisen immer um den Seminardirektor, weil...

GEORGE (*unterbricht sie*) ... weil George nicht Seminardirektor ist, sondern nur ein kleiner, gewöhnlicher Professor. Wir haben das alles schon durchgenommen, als ihr oben wart, um euch zurechtzumachen. Wir brauchen es wirklich nicht wiederzukäuen.

MARTHA Gut, mein Schatz, gut, reg' dich wieder ab ... es nützt dir sowieso nichts mehr. Zu den andern: George ist als Geschichtsprofessor so auf den Hund gekommen ... — tiefer geht's nicht mehr! Er steckt bis zum Hals im Mist, mit dem die andern nichts zu tun haben wollen. Sie haben ihn zu ihrem Handlanger degradiert. (*Zu George*) Mein Mist-Handlanger. Mein kleiner süßer Handlanger!

GEORGE (*beherrscht sich mit aller Kraft und fragt dann, als ob sie nichts anderes gesagt hätte, als: „George, mein Schatz“*) Ja, Martha? Kann ich etwas für dich tun?

MARTHA (*amüsiert sich über ihn*) Ach ... du kannst mir Feuer geben, wenn du Lust hast.

GEORGE (*überlegt ... und lässt es dann bleiben*) Nein ... es hat alles seine Grenzen. Bis zu einem gewissen Grad können Menschen Demütigungen einstecken, ohne auf der guten alten Leiter der menschlichen Entwicklung ... — (*ein schnelles Apart zu Nick*) ... was übrigens in Ihr Spezialgebiet gehört ... — (*Zurück zu Martha*) ... ohne auf der Leiter der menschlichen Evolution einige Sprossen zurückzufallen. Das ist eine ganz eigentümliche Leiter, Martha ...: wer einmal 'runtergefallen ist, kommt nie mehr hinauf.
(*Martha schickt ihm gnädig einen Handkuss.*)
Ich bin gerne bereit, nachts dein Händchen zu halten, wenn du Angst vor dem schwarzen Mann hast ... Ich schleppe nach Mitternacht gern die leeren Ginflaschen hinaus, damit niemand merkt, wie viel du trinkst ... Aber Feuer gebe ich dir nicht und — wie man so schön sagt — damit basta!

Kurze Pause.

MARTHA (*unterdrückt: Menschenskind! Ohne Übergang zu Nick*) Sie haben 'mal Rugby gespielt, hm?

PUTZI (*da Nick in Gedanken versunken ist*) Schatz ...!

NICK Bitte ...? Ach so ... ja ... Ich war Verteidiger ... Aber ich war eigentlich ... ein viel besserer Boxer.

MARTHA (*mit großer Begeisterung*) Boxer?! Hast du das gehört, George?

GEORGE (*resigniert*) Ja, Martha.

MARTHA (*zu Nick, mit eigenartiger Eindringlichkeit und Begeisterung*) Sie müssen ein guter Boxer gewesen sein ... ich meine, Sie sehen nicht so aus, als ob Sie je 'was abgekriegt hätten.

PUTZI (*stolz*) Er war akademischer Meister im Halbschwergewicht.

NICK (*verlegen*) Putzi ...

PUTZI Das warst du doch, oder?!

MARTHA Sie sind immer noch gut in Schuss, scheint mir ... nicht? Hab' ich nicht recht?

GEORGE (*mit Nachdruck*) Martha ...! Der Anstand gebietet...

MARTHA (*unterbricht ihn, ohne den Blick von Nick zu lassen*) Ach, halt doch die Klappe! *Wieder zu Nick:* Na, hab' ich nicht recht? Sie sind doch immer noch gut trainiert, nicht?

NICK (*ungehemmt ... er ermutigt sie beinahe*) Ich glaub'.. schon. Bis jetzt sind noch keine Klagen gekommen.

MARTHA (*mit verstecktem Lächeln*) Nein?!

NICK Nein.

PUTZI Er hat ganz harte Muskeln.

MARTHA (*immer noch mit dem gleichen Lächeln ... es besteht eine ganz eigene Beziehung zwischen ihr und Nick*) So? Wunderbar.

NICK (*in sich selbst verliebt, aber nicht eigentlich für Martha bestimmt*) Ja, ja ... Man kann nie wissen ... (*Er zuckt die Achseln.*)

MARTHA ... man kann nie wissen, wozu's gut ist, hm?

NICK Ich wollte eigentlich sagen ...: Warum soll man sich schon vor der Zeit gehen lassen?

MARTHA Wie recht Sie haben!
(*Sie lächeln beide, und es besteht zwischen ihnen eine Art Einverständnis.*)
Und ob Sie recht haben!

GEORGE Martha, deine obszönen Anspielungen gehen wirklich...

MARTHA Mein kleiner George hält nicht viel von diesem Thema ... nicht, mein Schatz?
(*Keine Antwort.*)
Von Muskeln spricht er nicht gern ... Von Brustumfang und schlanker Taille und so ...

GEORGE (*zu Putzi*) Gehen Sie mit mir in den Garten?

PUTZI (*weist ihn neckisch zurecht*) Sie ... Sie sind ja ein ganz Schlimmer.

GEORGE (*ungläubig*) Finden Sie das lustig? (*achselzuckend*) Na, gut.

MARTHA Mein Spitzbauch dort drüben ... wird ganz unruhig, wenn das Gespräch auf Muskeln kommt. Wie viel wiegen Sie?

NICK Hundertfünfundsiebzig ... hundertund ...

MARTHA Immer noch die Halbschwergewichtsgrenze, hm? Prima. (*Wendet sich plötzlich an George*) He, George, erzähl' doch 'mal die Geschichte von unserem Boxkampf.

GEORGE (*stellt sein Glas mit einem Knall ab und geht auf die Halle*) Herrgottnochmal!

MARTHA George! Erzähl's uns!

GEORGE (*angewidert*) Erzähl's doch selber, Martha. Du machst das viel besser als ich. (*Er geht ab.*)

PUTZI Fehlt ihm etwas?

MARTHA Dem? Und ob! George und ich, wir hatten 'mal einen Boxkampf ... Du lieber Gott, das ist schon zwanzig Jahre her ... Wir waren damals erst ein paar Jahre verheiratet.

NICK Einen Boxkampf? Sie beide?

PUTZI Im Ernst?

MARTHA Jawohl. Wir zwei beide. Im Ernst.

PUTZI (*kichert und fröstelt vor freudiger Erwartung*) Das ist ja unglaublich!

MARTHA Ja, also ... wie ich schon sagte, es ist zwanzig Jahre her. Wir standen uns natürlich nicht im Ring gegenüber, verstehen Sie ... Es war Krieg, und Papa ritt sein Steckenpferd: Körperliche Ertüchtigung. Papa hat immer sehr viel von körperlicher Ertüchtigung gehalten und tut es auch heute noch. Er sagt: „Der Mensch besteht nur zum Teil aus Kopf und Verstand ... er besitzt auch einen Körper. Und es ist seine Pflicht und Schuldigkeit, beides zu pflegen ...“ Sie verstehen?

NICK Ähem.

MARTHA Er sagt, der Verstand funktioniere nicht, wenn der Körper nicht funktioniere.

NICK Ganz stimmt das nicht ...

MARTHA Vielleicht drückt er's auch ein bisschen anders aus ... auf jeden Fall ähnlich. Wie gesagt, es war Krieg, und Papa setzte sich in den Kopf, alle Männer müssten boxen lernen. Selbstverteidigung. Wahrscheinlich stellte er sich vor, für den Fall, dass die Deutschen landeten, würde das College sie mit vereinten Kräften ins Meer zurückbefördern ... oder so etwa in der Art, genau weiß ich's nicht.

NICK Ich nehme an, es ging ihm einfach ums Prinzip.

MARTHA Was Sie nicht sagen?! Jedenfalls ließ Papa uns eines Tages antreten, und wir gingen alle hinters Haus. Er zog selber ein Paar Boxhandschuhe über ... Papa ist sehr stark, wissen Sie ...

NICK Ja, das habe ich sofort gesehen ...

MARTHA ... und er forderte George auf, mit ihm zu boxen, aaaber ... George wollte nicht. Wahrscheinlich hatte er Angst, er könnte seinem Brötchengeber wehtun ...

NICK Aha ...

MARTHA Na ja, George weigerte sich jedenfalls, und Papa sagte: „Was ist denn los, junger Mann ... was hab' ich denn da für einen Schwiegersonn?!“ Und so in der Tonart ...

NICK Ah ...

MARTHA Und während das vor sich ging ... ich weiß bis heute nicht, warum ich's getan hab' ... schlüpfte ich auch in ein Paar Boxhandschuhe ... ich schnürte sie nicht einmal zu ... Ich schlich mich von hinten an George 'ran ... nur zum Spaß natürlich ... und ich schrie: „He, George!“ Und gleichzeitig ließ ich einen rechten Schwinger los ... Ich schwör's, nur zum Spaß ...

NICK: Ach ...

MARTHA ... und George wirbelte auf den Absätzen herum und kriegte meine Rechte direkt ans Kinn ... peng. *(Nick lacht.)*
Das hatte ich nicht gewollt ... wirklich nicht. Aber ... peng! Direkt ans Kinn! Und George verlor das Gleichgewicht ... taumelte einige Schritte rückwärts ... und, bums, landete Kopf voran in einem HeidelbeerstrauchUnd da lag er flach auf 'm Bauch!
(Nick lacht. Putzi gibt ts, ts, ts von sich und schüttelt den Kopf.)
Es war furchtbar. Es war auch komisch, aber eigentlich war's furchtbar.
(Sie denkt über das Erzählte nach. Dann sagt sie mit einem kläglichen Lachen)
Wahrscheinlich hat das auf unser ganzes Leben abgefärbt. Sogar sicher! Auf alle Fälle erklärt es vieles.
(George tritt wieder auf. Er versteckt die Hände hinter dem Rücken. Niemand sieht ihn.)
Für ihn ist es eine gute Ausrede ... Er hat's ja wirklich zu nichts gebracht. *(George nähert sich, Putzi sieht ihn.)*
Dabei war's ein unglücklicher Zufall ... ein vertrackter Zufall!
(George zieht ein Gewehr mit kurzem Lauf hinter seinem Rücken hervor und zielt damit ruhig auf Marthas Hinterkopf. Putzi schreit ... springt auf. Nick springt auf, und gleichzeitig dreht Martha sich um und erblickt George. George drückt ab.)

GEORGE Bum!
(Ein großer, gelb-roter chinesischer Sonnenschirm schießt aus dem Lauf und öffnet sich. Putzi schreit noch einmal, diesmal eher vor Erleichterung und aus Verwirrtheit.)
Du bist tot! Bum! Gestorben!

NICK *(lacht)* Heiliger Bimbam!

PUTZI *(ist außer sich. Martha lacht auch ... sie bricht fast zusammen vor Lachen. George nimmt an dem allgemeinen Gelächter und Durcheinander teil, das sich nach und nach wieder legt.)*
Ach, du lieber Himmel!

MARTHA *(fröhlich)* Wo hast du das her, du Strolch?!

NICK *(streckt seine Hand aus)* Darf ich 'mal sehen? *(George gibt ihm das Gewehr.)*

PUTZI Ich bin noch nie so erschrocken, in meinem ganzen Leben nicht! Nie!

GEORGE *(ein wenig zerstreut)* Ich hab's schon eine ganze Weile. Hat's dir Spaß gemacht?

MARTHA *(kichert)* Du Strolch!

PUTZI *(will die Aufmerksamkeit auf sich lenken)* Ich bin noch nie so erschrocken, in meinem ganzen Leben nicht! Nie!

NICK: Tolles Spielzeug ist das!

GEORGE *(beugt sich zu Martha hinunter)* Das hat dir Spaß gemacht, hm?

MARTHA Ähem, das war ganz lustig. Sanft: Gib mir einen Kuss.

GEORGE *(zeigt auf Nick und Putzi)* Nicht jetzt, Schätzchen. Später.
(Aber Martha lässt sich nicht abweisen. Sie küssen sich. George steht und beugt sich über Marthas Stuhl. Sie ergreift seine Hand und legt sie sich auf eine Brust. Er löst sich von ihr.)
Ach, das willst du?! Kleines Satyrspiel für die Gäste, hm? Hm?!

MARTHA *(gekränkt, böse)* Schlappschwanz!

GEORGE *(ein Pyrrhussieg)* Alles zu seiner Zeit, Martha ...

MARTHA *(sie spricht das Wort nicht aus)* Du ...!

GEORGE *(zu Nick, der immer noch das Gewehr in der Hand hält)* Geben Sie her, ich zeig' Ihnen, wie's funktioniert. So steckt man's wieder 'rein.
(Er schließt den Sonnenschirm und schiebt ihn wieder in den Lauf zurück.)

NICK: Lustige Erfindung.

GEORGE *(legt das Gewehr weg)* Wer will 'was trinken? Neue Runde!
(Er nimmt Nick ohne zu fragen das Glas aus der Hand, geht dann zu Martha ...)

MARTHA *(immer noch gekränkt)* Ich hab' noch nicht ausgetrunken.

PUTZI *(gibt ihr Glas George, der die Hand danach ausgestreckt hat)* Oh, ja, ich muss noch einen haben ... auf den Schreck!

George nimmt ihr das Glas ab und geht zur Bar.

NICK Kommt das Ding aus Japan?

GEORGE Wahrscheinlich.

PUTZI *(zu Martha)* Ich bin noch nie so erschrocken, in meinem ganzen Leben nicht. Nie! Haben Sie keine Angst gehabt? Nicht 'mal ein bisschen?

MARTHA *(unterdrückt ihre Wut auf George)* Ich weiß es nicht mehr.

PUTZI Sie wollen's nur nicht zugeben. Sie haben ganz sicher auch Angst gehabt.

GEORGE Du hast geglaubt, ich bring' dich um, nicht, Martha?

MARTHA *(triefende Verachtung)* Du ...? Mich umbringen ...? Mach dich doch nicht lächerlich!

GEORGE Vielleicht tu' ich's eines Tages.

MARTHA Nicht einmal dazu taugst du.

NICK *(nimmt das Glas, das George ihm reicht)* Wo ist das Klo?

GEORGE Durch die Halle, hinten links.

PUTZI Komm' du mir nur nicht mit einem Schießgewehr zurück.

NICK *(lacht)* Hab' keine Angst.

MARTHA Sie brauchen keine Requisiten, mein Junge, was?

NICK Nein, ich glaube nicht ...

MARTHA Ich bin sogar sicher. Sie haben kein japanisches Kinder-Schießgewehr nötig, hm?

NICK *(lächelt Martha an. Dann zu George, indem er auf ein kleines Tischchen zeigt, das beim Türbogen, der in die Halle führt, steht)* Kann ich mein Glas hier abstellen?

GEORGE *(während Nick, ohne eine Antwort abzuwarten, abgeht)* Ja ... natürlich ... warum denn nicht? Bei uns stehen überall halbleere Gläser 'rum ... Martha vergisst sie allenthalben ...: im Wäscheschrank, auf 'm Badewannenrand ... ich hab' sogar im Kühlschrank 'mal eins gefunden.

MARTHA Das ist nicht wahr!

GEORGE Doch.

MARTHA Das ist nicht wahr!

GEORGE (*gibt Putzi ihr Glas*) Doch, glaub's mir. (*Zu Putzi*) Kriegen Sie von Kognak keinen Kater?

PUTZI Nicht, wenn ich nur Kognak trinke. Ich trinke nie durcheinander.
„Mische nicht, und wenn das Herz auch bricht.“ (*Sie lacht*). Außerdem trinke ich ja sowieso nicht viel.

GEORGE (*schneidet hinter ihrem Rücken eine Grimasse*) Da tun Sie recht daran! Ihr ... Ihr Mann hat mich über ... Chromosomen aufgeklärt ...

MARTHA (*bösartig*) Über was für 'n Ding?

GEORGE Über Chromosomen, Martha ... die Gene oder wie auch immer das heißt. (*Zu Putzi*) Ihr Mann kann einem Furcht und Schrecken einjagen, sage ich Ihnen.

PUTZI (*als ob sich George über sie lustig machen würde*) Ooohhh!

GEORGE Nein, wirklich. Angst und bange kann einem werden vor lauter Chromosomen und so weiter.

MARTHA Er ist Mathematiker.

GEORGE Nein, Martha ... er ist Biologe.

MARTHA (*mit erhobener Stimme*) Er ist Mathematiker!

PUTZI (*schüchtern*) Er ist Biologe.

MARTHA (*nicht überzeugt*) Sind Sie sicher?

PUTZI (*kichert*) Ich müsste es ja eigentlich ... (*lacht wirklich*) ... wissen.

MARTHA (*verdrossen*) Sollte man meinen, ja. Ich weiß nicht, wer gesagt hat, er sei Mathematiker ...

GEORGE Du, Martha.

MARTHA (*macht sich gereizt Luft*) Ich kann ja schließlich nicht alles im Kopf behalten, das kann kein Mensch von mir verlangen. Ich hab' heut' abend

fünfzehn neue Lehrer kennen gelernt ... ihre blödsinnigen Frauen nicht mitgerechnet ... Anwesende natürlich ausgenommen ...

(Putzi nickt und lächelt dumm.)

... Soll ich das alles im Kopf behalten?

(Pause.)

Er ist also Biologe? Um so besser. Das ist mir ja viel lieber. Biologie ist weniger ... abstrus.

GEORGE: Abstrakt.

MARTHA Nein, abstrus! Im Sinne von verworren, dunkel, schwer verständlich!

(Sie streckt George die Zunge heraus.)

Du mit deiner Wortklauberei! Biologie ist ja viel besser ... Biologie ist ... ist der Nabel aller Dinge.

(Nick kommt zurück.)

Sie haben Ihre Hand am Nabel aller Dinge, mein Junge.

NICK *(nimmt sein Glas von dem Tischchen auf, auf dem er es vorher abgestellt hat)* So?

PUTZI *(kichernd)* Sie haben geglaubt, du seist Mathematiker.

NICK Vielleicht wär' das besser.

MARTHA Bleiben Sie, was Sie sind. Bleiben Sie ... am Nabel aller Dinge.

GEORGE Du bist von dem Satz ja geradezu besessen, Martha ... Er ist hässlich!

MARTHA *(ignoriert George ... zu Nick)* Bleiben Sie, was Sie sind. *(Lacht)*

Sie können ja auch als Biologe eines Tages Direktor des Geschichts-Seminars werden. Warum sollten Sie nicht das Fach wechseln?

Irgendjemand muss ja schließlich einmal das Geschichts-Seminar übernehmen; und dass mein Georgie-Junge es *n i c h t* übernimmt, das steht schon eindeutig fest. Oder nicht, mein kleiner Handlanger?

GEORGE Ich wünschte mir, du wärst eingemauert, Martha, einzementiert ... bis zum Hals ...

(Martha kichert ...)

nein, bis unter die Nasenspitze ... damit du endlich Ruhe gibst.

MARTHA *(zu Nick)* Mein kleiner Georgie-Junge hat gesagt, Sie hätten ihm angst und bange gemacht, stimmt das? Wie machen Sie das?

NICK *(lächelt leicht)* Ich weiß nichts davon.

PUTZI (*ihre Zunge ist schon ein wenig schwer*) Es hat 'was mit deinen Chromosomen zu tun, Liebling.

NICK Ach so, die Chromosomengeschichte.

MARTHA Was für Chromosomen?

NICK Chromosomen sind ...

MARTHA Ich weiß, was Chromosomen sind, Schätzchen. Ich hab' sogar eine Schwäche für sie.

NICK Ja, dann ...

GEORGE Martha isst sie ... zum Frühstück. Sie streut sie auf ihren Haferbrei. (*Zu Martha*) Es ist ganz einfach, Martha. Dieser junge Mann hier arbeitet an einem Verfahren, das ermöglichen soll, die Chromosomen zu beeinflussen ... — tja, nicht er allein ... wahrscheinlich hat er einen bis zwei Mitverschwörer — ... Dieses Verfahren soll uns in die Lage versetzen, die genetische Beschaffenheit eines Samen-Zellkerns zu verändern, seine Qualität zu verbessern ... Dadurch würden Haar- und Augenfarbe vorausbestimmbar, Körperwuchs, Potenz ... Haarwuchs, Gesichts- und Charakterzüge, die Gesundheit und ... der Verstand. Der Verstand ist natürlich das wichtigste. Jede Ungleichheit wird ausgeglichen ... Anlagen zu Krankheiten werden ausgemerzt ... Langlebigkeit wird zugesichert. Es wird eine Menschenrasse sein ... im Reagenzglas erzeugt ... im Brutkasten ausgebrütet ... herrlich, erhaben!

MARTHA (*sehr beeindruckt*) Ach!

PUTZI Wie aufregend!

GEORGE Aber ...! — Alle werden sich ziemlich ähnlich sein ... wenn nicht sogar gleich. Alle Männer werden aussehen — und darin irre ich mich bestimmt nicht — wie unser junger Mann hier.

MARTHA Das wär' gar nicht so übel.

NICK (*ungeduldig*) Jetzt machen Sie aber ...

GEORGE (*unterbricht ihn*) ... einen Punkt? Noch lange nicht. Oberflächlich betrachtet, wird alles sehr hübsch sein ... fröhlich, lustig. Aber es wird auch eine Schattenseite geben: Soll das Experiment gelingen, wird man gewisse regulierende Maßnahmen treffen müssen. Man wird bei vielen Männern die Samenleiter durchschneiden müssen.

MARTHA (*bedauernd*) Ooohhh!

GEORGE Millionen und Abermillionen ... kleiner operativer Eingriffe, die nur ganz winzige Narben an der Unterseite des Hodensacks zurücklassen

...

(*Martha lacht.*)

... dafür aber die Unfruchtbarkeit der Unvollkommenen, Hässlichen, Dummen ... Untauglichen garantieren.

NICK (*grimmig*) Nun wird es mir wirklich ...

GEORGE Und so wird eines Tages eine prächtige, makellose Menschenrasse die Erde bevölkern ...

MARTHA Ach?!

GEORGE ... Ich fürchte, es wird keine Musik und keine Malerei geben, aber die neue Zivilisation wird Männer hervorbringen ... groß und blond, genau an der Halb-Schwergewichtsgrenze

MARTHA Ach!

GEORGE ... eine Rasse von Wissenschaftlern und Mathematikern, die sich mit ihrer ganzen Kraft dem Dienst des Fortschritts weihen ... zum Ruhme der Super-Zivilisation.

MARTHA Bravo!

GEORGE Ich kann mir vorstellen, dass dieses Experiment eine gewisse Freiheitsbeschränkung nach sich zieht ... Aber wenn wir eines Tages so weit sind, trachtet niemand mehr nach Eigenart ... Kultur und Rassenunterschiede werden nach und nach verschwinden ... die Ameisen beherrschen die Welt.

NICK Sind Sie fertig?!

GEORGE (*ignoriert ihn*) Und dagegen wehre ich mich natürlicherweise, so gut ich kann. Denn die Geschichte, die mein Fach ist ... die Geschichte, die in mir einen ihrer unfähigsten Interpreten hat, einen ihrer berühmtesten Versager ...

MARTHA Ha, ha, ha!

GEORGE ... die Geschichte verlöre damit ihre wunderbare Vielfältigkeit und Unberechenbarkeit ... Das Unerwartete ... das Überraschende, das Vielschichtige ... der Wechsel von Ebbe und Flut im ewigen Rhythmus der Geschichte würde ... würde ausgelöscht. An ihre Stelle träte die Ordnung uniformierter Gleichförmigkeit ... und dagegen wehre ich mich

mit aller Kraft. Ich gebe Berlin nicht auf!

MARTHA Du gibst Berlin auf, mein Schatz. Willst du's mit deinem Spitzbauch verteidigen?

PUTZI Ich sehe nicht ein, was Berlin mit alledem zu tun hat. Aber ganz und gar nicht!

GEORGE Ich kenne eine Bar in West-Berlin, da sind die Barhocker eineinhalb Meter hoch. Und die Erde ... der Fußboden ... ist ganz tief ... ganz weit unten ... Ich gebe das alles nicht auf. Ich will es nicht aufgeben. Ich werde Sie bekämpfen, junger Mann ... in der einen Hand die Hoden, um vor Ihnen sicher zu sein ... doch mit der andern bekämpfe ich Sie auf Tod und Leben.

MARTHA (*macht sich über ihn lustig*) Bravo!

NICK Und ich bin ... „die Sturmflut der Zukunft“ ?!

MARTHA Klar, Schätzchen.

PUTZI (*ziemlich betrunken, zu Nick*) Warum willst du das alles tun, Liebling? Du hast mir nie etwas davon gesagt!

NICK (*böse*) Ach, lass mich doch zufrieden!

PUTZI (*empört, gekränkt*) Oh!

GEORGE Das untrüglichsste Zeichen krankhafter Kontaktarmut ist Humorlosigkeit. Große Einzelgänger konnten nie Spaß vertragen. Lesen Sie's nach in den Geschichtsbüchern. Ich weiß es, Geschichte ist mein Fach.

NICK (*zu George, er versucht, Licht in die Angelegenheit zu bringen*) Sie ... Sie verstehen nicht allzu viel von Biologie, nicht wahr?

GEORGE Ich verstehe einiges von Geschichte. Und ich habe begriffen, dass Menschen wie Sie mir nach dem Leben trachten.

MARTHA (*fast lüstern, zu Nick*) Alle Männer sehen dann aus wie Sie, hm?

NICK Natürlich. Und aus mir wird eine personifizierte Bums-Maschine.

MARTHA Ein hübscher Gedanke.

PUTZI (*hält sich die Ohren zu*) Nicht, Liebling ... nicht ... nicht!

NICK (*ungeduldig*) Es tut mir leid, Putzi.

PUTZI Wie sprichst du denn? Es ist im höchsten Grade ...

NICK Es tut mir leid. Bist du zufrieden?

PUTZI (*schmollend*) Wenn's nicht wieder vorkommt ...
(*Plötzlich kichert sie blödsinnig vor sich hin. Dann zu George*)
Wann ist Ihr Sohn? (*Kichert wieder.*)

GEORGE Bitte?

NICK (*angewidert*) Sie will irgendwas über Ihren Sohn wissen.

GEORGE Meinen Sohn?!

PUTZI Wann ist ... Wo kommt Ihr Sohn nach Hause? (*Kichert.*)

GEORGE Ach so. (*Zu förmlich*) Martha? Wann kommt unser Sohn nach Hause?

MARTHA Das ist doch egal, mich interessiert vielmehr ...

GEORGE Das ist ganz und gar nicht egal. Du hast davon angefangen. Wann kommt er nach Hause, Martha?

MARTHA Ach, lass mich in Ruhe. Es tut mir leid, dass ich es erwähnt hab'.

GEORGE Dass du „ihn“ erwähnt hast ... nicht „es“. Du hast „i h n“ erwähnt. Er ist auf deinem Mist gewachsen, mehr oder weniger. Na, wann erscheint er denn, der Fehltritt unserer Liebe? Hat er morgen nicht Geburtstag?

MARTHA Ich will jetzt nicht davon reden!

GEORGE (*mit gespielter Unschuld*) Martha ...

MARTHA Ich will nicht davon reden!

GEORGE Das kann ich dir nachfühlen. (*Zu Putzi und Nick*) Martha redet nicht gern davon ... von „i h m“ ... Es tut ihr leid, dass sie es ... „i h n“ ... in die Welt gesetzt hat.

PUTZI (*idiotisch*) Wann kommt Ihr kleiner Fehltritt denn nach Hause? (*Sie kichert.*)

GEORGE Martha ... da du schon geschmacklos genug warst, überhaupt

davon anzufangen ...: wann kommt unser kleiner Fehltritt denn nach Hause?

NICK Putzi, glaubst du nicht, du ...

MARTHA George redet so geringschätzig von unserm kleinen Fehltritt, weil er ... weil er Schwierigkeiten hat.

GEORGE So? Was hat unser Fehltritt denn für Schwierigkeiten?

MARTHA Nicht unser Fehltritt ... Hör' endlich auf, ihn Fehltritt zu nennen! Nicht er, d u hast Schwierigkeiten!

GEORGE (*mit gespielter Hochmut*) Das ist ja wohl das Lächerlichste, was ich je gehört hab'.

PUTZI Ich auch!

NICK Putzi

MARTHA Georges Schwierigkeiten bestehen darin ... sein Problem ist, dass unser kleiner... ha, ha, ha, HA! ... dass unser Sohn ... — und das frisst an seinen Eingeweiden ... — dass unser Sohn nicht von ihm sein könnte.

GEORGE (*ernst*) Du bist durch und durch schlecht.

MARTHA Und dabei hab' ich dir schon hunderttausendmal gesagt, mein Schatz: ich würde von keinem andern empfangen als von dir ... das weißt du doch, mein Schatz.

GEORGE ... durch und durch.

PUTZI (*aus tiefem trunkenem Leid*) Du lieber, lieber Gott!

NICK Ich glaube, das ist kein Thema für ...

GEORGE Martha lügt. Ich will, dass Sie das wissen. Martha lügt. Es gibt sehr wenig Dinge auf dieser Welt, deren ich sicher bin ...: Staatsgrenzen, die Höhe des Meeresspiegels, politische Treue, Moralität ... für keinen dieser Begriffe würde ich die Hand ins Feuer legen ... Doch die eine Sache auf dieser untergehenden Welt, deren ich vollkommen sicher bin, ist meine Partnerschaft, meine genetische Partnerschaft in der Erzeugung unseres blond-äugigen, blau-haarigen ... Sohnes.

PUTZI Da bin ich ja so froh!

MARTHA Das war eine hübsche Rede, George.

GEORGE Danke, Martha.

MARTHA Du hast dich sogar erhoben ... zur Feier des Augenblicks. Gut.
Sehr gut sogar.

PUTZI Schön. Sehr schön sogar.

NICK Putzi ...

GEORGE Martha weiß es. Sie weiß es ganz genau.

MARTHA (*stolz*) Ich weiß es ganz genau. Ich bin zur Schule gegangen wie andere Leute auch.

GEORGE Marthalein war auf 'm College. Und Marthalein besuchte vorher eine Klosterschule ... als sie noch soooo klein war.

MARTHA Dabei war ich Atheistin. (*Unsicher*) Ich bin es immer noch.

GEORGE Nicht Atheistin, Martha ... Heidin. (*Zu Putzi und Nick*) Martha ist der einzige echte Heide der ganzen Ostküste.

PUTZI Wie nett. Ist das nicht nett, Liebling?

NICK (*muntert sie auf*) Ja, sehr, sehr nett.

GEORGE Martha bemalt ihre Dinger mit blauen Ringen.

NICK Wirklich?

MARTHA (*vorsichtig*) Manchmal. (*Sie winkt ihn zu sich*) Wollen Sie's sehen?

GEORGE (*mahnend, warnend*) Äh, äh, äh

MARTHA Äh dich doch selber ... Du alte Schlampe.

PUTZI Er ist keine alte Schlampe ... er kann gar keine Schlampe sein ... Sie sind eine alte Schlampe. (*Kichert*)

MARTHA (*droht Putzi mit dem Finger*) Nehmen Sie sich in acht!

PUTZI (*fröhlich*) Gut. Ich hätt' noch gern ein Schlückchen Kognak, bitte.

NICK Putzi, ich glaub', du hast schon genug getrunken ...

GEORGE Unsinn! Wir trinken alle noch einen.
Er sammelt die Gläser ein und geht zur Bar.

PUTZI (*Georges Echo*) Unsinn ...

NICK (*achselzuckend*) Ganz wie du willst.

MARTHA (*zu George*) Unser Sohn hat keine blauen Haare ... blaue Augen, meine ich. Er hat grüne Augen wie ich.

GEORGE Seine Augen sind blau, Martha.

MARTHA (*dezidiert*) Grün.

GEORGE (*herablassend*) Blau, Martha.

MARTHA (*bösartig*) Grün! (*Zu Putzi und Nick*) Er hat die schönsten grünen Augen, die man sich denken kann ... Sie sind nicht etwa braun und grau gesprenkelt ... oder nussbraun ... sie sind ganz grün ... große, weite, tiefgrüne Augen ... wie ich.

NICK (*schaut in ihre Augen*) Sind Ihre Augen nicht braun?

MARTHA Nein, grün! (*Ein wenig zu schnell*) Es kommt natürlich auf das Licht an, manchmal wirken sie bräunlich ... es kommt ganz auf das Licht an. Aber in Wirklichkeit sind sie grün. Nicht ganz so grün wie seine ... sie haben schon eine bräunliche Tönung ... George hat wasserblaue Augen ... milchigblau ...

GEORGE Entweder oder, Martha ...

MARTHA Such's dir aus. (*Wieder zu den andern*) Papa hat auch grüne Augen.

GEORGE Das stimmt nicht! Dein Vater hat winzige rote Äuglein ... wie eine weiße Maus. Er i s t eine weiße Maus!

MARTHA In seiner Gegenwart würdest du dir das nicht erlauben, du Feigling!

GEORGE Weißt du ... dieser enorme weiße Haarschopf und diese kleinen, roten Knopfaugen ... er sieht wirklich wie eine weiße Riesenmaus aus.

MARTHA George hasst Papa ... Nicht, weil Papa ihm je etwas getan hätte, sondern wegen seiner eigenen ...

GEORGE (*nickt und beendet den Satz für sie*) ... Unzulänglichkeit ...?

MARTHA (*fröhlich*) Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen.
(*Sieht, dass George abgehen will.*) Wo gehst du hin?

GEORGE (*zeigt auf die leeren Flaschen*) Wir brauchen Nachschub, mein Engel.

MARTHA Ach so.
(*Pause.*)
Dann geh nur.

GEORGE (*abgehend*) Danke schön.

MARTHA (*nachdem George abgegangen ist*) George ist ein guter Barmann ... eine gute Bar-Schwester ... eine Nurse ... dieser Armleuchter! Er hasst meinen Vater.

NICK (*versucht abzuschwächen*) Ach, das glaube ich nicht ...

MARTHA (*gekränkt*) Das ist mein völliger Ernst, ich scherze nicht. Ich scherze nie ... ich bin humorlos. (*Fast schmollend*) Ich hab' Sinn für das Groteske, das Lächerliche, aber keinen Sinn für Humor! (*Bekräftigend*) Ich hab' wirklich keinen Sinn für Humor!

PUTZI (*strahlend*) Ich auch nicht.

NICK (*ohne Überzeugungskraft*) Das stimmt nicht, Putzi Du hast Sinn für feinen, stillen Humor ...

PUTZI (*stolz*) Danke.

MARTHA Wollen Sie wissen, warum dieser Armleuchter meinen Vater so hasst? Soll ich's Ihnen sagen ...? Dann passen Sie auf ... ich erzähl's Ihnen ...

PUTZI (*ihre Aufmerksamkeit wird wach*) Oh, fein!

MARTHA (*zu Putzi, streng zurechtweisend*) Es gibt Leute, die leben vom Unglück der andern.

PUTZI (*verletzt*) Das stimmt nicht!

NICK Putzi

MARTHA Um so besser ... ! Haltet den Mund jetzt, ihr beide!

(Pause.)

So: Meine Mama starb früh, und ich wuchs allein mit Papa auf.

(Pause.)

Er schickte mich auf Schulen, und ich war oft lange nicht bei ihm zu Hause, aber wenn man's genau nimmt, wuchs ich doch bei ihm auf. Du lieber Gott, ich bewunderte ihn ...: Das war ein Mann! Ich verehrte ihn, ich betete ihn an! Auch heute noch. Und er liebte mich auch ... verstehen Sie? Es bestand zwischen uns eine *B e z i e h u n g* ... Eine echte, schöne *B e z i e h u n g*.

NICK Ich verstehe.

MARTHA Papa baute dieses College auf ... Er machte erst wirklich etwas daraus ... es ist sein Werk. Sein Lebenswerk, sein Leben. Er ist das *C o l l e g e* ...

NICK Ähem ...

MARTHA ... und das College, das ist *e r*. Wissen Sie, wie hoch die Subvention war, als er es übernahm, und wie hoch sie heute ist?

NICK Ja ... ich habe etwas darüber gelesen ...

MARTHA Halten Sie den Mund und hören Sie zu.

(Nach kurzer Überlegung) ... Schlaumeier. Ja: nachdem ich die Schulen, und was dazu gehörte, hinter mir hatte, kam ich zurück und saß hier 'rum ... Ich war weder verheiratet noch sonst was. Das heißt, ich war verheiratet gewesen ... so gut wie ... eine Woche lang. Das war in meinem zweiten Jahr an Fräulein Muffs Höherer Töchterschule ... eine kindliche Lady Chatterly-Affäre diese Ehe.

(Nick lacht.)

Er mähte Fräulein Muffs Rasen ... Er thronte hoch oben, auf einem riesenhaften Motor-Rasenmäher, völlig nackt, und mähte auf Teufel komm raus. Aber Papa und Fräulein Muff taten sich zusammen und machten der Sache ein Ende ... ohne viel Aufhebens ... ganz plötzlich ... Sie annullierten es ... — was völlig lächerlich ist ...: rückgängig machen kann man nur, was keine Spuren hinterlassen hat ...Wo ein Loch ist, gibt's nichts zu annullieren...

NICK Ha!

MARTHA Ha! Jedenfalls: ich wurde revirginisiert, beendete Fräulein Muffs Höhere Töchterschule ... wo sie jetzt einen Gärtnerjungen weniger hatten, — was schrecklich traurig und langweilig war, eine Schande war das ... — und dann kam ich zurück und saß hier 'rum. Ich spielte Hausfrau für Papa und kümmerte mich um ihn ... sorgte für ihn ... Das war schön. Das war sehr schön.

NICK Ja, ich verstehe ...

MARTHA Wieso? Was verstehen Sie? Sind Sie dabei gewesen?

(Nick zuckt hilflos die Achseln.)

Sie Hans-Dampf-in-allen-Gassen?!

(Nick lächelt leicht.)

Und da nahm ich mir vor, schon damals, ins College einzuheiraten. Das schien mir nicht so dumm, wie es sich später leider 'rausstellte. Wissen Sie, Papa hatte Sinn für Tradition ... für Kontinuität ... — Kommen Sie her ... setzen Sie sich zu mir ...

NICK *(zeigt auf Putzi, die kaum mehr bemerkt, was um sie her vorgeht)*

Ich ... äh ... ich ... glaube nicht, dass das richtig wäre ... besser nicht ...

MARTHA Wie Sie wollen. Er hatte Sinn für Kontinuität ... für Tradition ... und er hatte schon immer mit dem Gedanken gespielt, sich einen Nachfolger zu erziehen ... einen Thronfolger ... Verstehen Sie, was ich meine?

NICK Ja.

MARTHA Ein ganz natürlicher Gedanke. Wenn man etwas aufgebaut hat, möchte man es weitergehen, man wünscht sich die Fortdauer des Geschaffenen. Ich hielt also Ausschau nach ... nach einem Mann ... einem Kronprinzen. *(Sie lacht)* Es war dabei gar nicht nötig, dass der Erkorene mich hätte heiraten müssen, darauf bestand Papa ganz und gar nicht. Ich war nicht das Faustpfand ... das eingelöst werden musste, wenn einer den Preis erringen wollte. Aber im Stillen wünschte ich es mir ... Doch die meisten neuen Lehrer brachten ihre Frauen schon mit, sie waren schon verheiratet ... natürlicherweise.

NICK Natürlich ...

MARTHA *(mit merkwürdigem Lächeln)* Wie Sie, mein Junge.

PUTZI *(gedankenloses Echo)* Wie du, mein Junge.

MARTHA *(ironisch)* Und dann kam eines Tages George des Wegs ...
George kam des Wegs ...

GEORGE *(kommt mit neuen Schnapsflaschen zurück)* „...George kommt des Wegs, mit Schnaps beladen ...“ Was treibst du denn jetzt, Martha?

MARTHA *(unbeirrt)* Ich erzähl' eine Geschichte. Setz dich ... da kannst du 'was lernen.

GEORGE *(bleibt stehen. Er stellt die Flaschen auf die Bar)*
Mach' nur weiter.

PUCKI Sie sind zurückgekommen!

GEORGE Natürlich.

PUTZI Schatz! Er ist zurückgekommen!

NICK Ja, ich seh's ... das seh' ich.

MARTHA Wo war ich stehen geblieben?

PUTZI Ich bin ja so froh!

NICK Pscht!

PUTZI (*kopiert ihn*) Pscht!

MARTHA Ja, jetzt weiß ich's wieder: George kam des Wegs, richtig. Und er war jung ... intelligent ... er hatte einen dicken Haarschopf ... und auf seine Weise war er sogar hübsch, wenn Sie sich das vorstellen können ...

GEORGE ... und jünger als du ...

MARTHA ... und jünger als ich ...

GEORGE ...sechs Jahre ...

MARTHA ...sechs Jahre ... Ich hab's längst überwunden, George ...Eines Tages kam er des Wegs, mit strahlenden Augen, und lehrte Geschichte. Und wissen Sie, was ich dumme Pute tat? Können Sie sich das vorstellen? Ich flog auf ihn!

PUTZI (*verträumt*) Wie schön.

GEORGE Sie flog auf mich. Das hätten Sie sehen müssen. Sie saß nachts auf dem Rasen vor meinem Fenster und heulte und jaulte und biss ins Gras ... An Arbeiten war gar nicht zu denken.

MARTHA (*lacht, wirklich belustigt*) Ich flog wirklich auf ihn ... auf es ... auf das da.

GEORGE Tief in ihrem Innern ist Martha eigentlich romantisch veranlagt.

MARTHA Das stimmt ... — Ich bin wirklich und wahrhaftig auf ihn geflogen. Und die Verbindung schien mir auch so vernünftig, so praktisch. Ich hab' Ihnen ja erzählt, dass Papa einen Kronprinzen suchte ...

GEORGE Augenblick, Martha ...

MARTHA ... der eines Tages sein Nachfolger werden sollte ...

GEORGE (*eisig*) Einen Augenblick, Martha ...

MARTHA ... wenn er sich zur Ruhe setzen würde, und ich dachte ...

GEORGE Hör' auf, Martha!

MARTHA (*irritiert*) Was willst du?

GEORGE Ich hab' gemeint, du erzählst die rührende Geschichte unserer glücklichen Verlobungszeit, Martha ... Ich hab' nicht gewusst, dass du wieder mal dein altes Steckenpferd reitest.

MARTHA (*gleichmütig*) Na, und?

GEORGE Ich würd' es lassen, wenn ich an deiner Stelle wär'.

MARTHA Du bist aber nicht an meiner Stelle!

GEORGE Du hast heute schon einmal aus der Schule geplaudert ...
Du weißt, was ich meine ...

MARTHA (*wie eine Ente*) Was? Was?

GEORGE Deinen Augapfel meine ich ... unsern Sprössling ... unsern Fehltritt ... (*Er spuckt es aus.*) ... unsern Sohn ...! Wenn du jetzt noch mit dieser anderen Geschichte anfängst ... — Ich warne dich, Martha — gleich werde ich sehr böse ...

MARTHA (*lacht ihn aus*) Ach! Du wirst böse, sieh 'mal einer an!

GEORGE Ich warne dich.

MARTHA (*ungläubig*) Du ... du ... was?

GEORGE (*sehr ruhig*) Ich warne dich.

NICK Finden Sie es wirklich nötig, dass wir ...

MARTHA Ich bin gewarnt, ich werde mich in acht nehmen!

(*Pausedann zu Putzi und Nick*)

Also jedenfalls heiratete ich diesen Armleuchter ... und ich machte mir einen Plan: Er war mein Auserwählter und sollte abgerichtet werden.

Eines Tages würde er in Papas Fußstapfen treten ... Ich dachte mir das so: zuerst Direktor des Geschichts-Seminars und dann, nach Papas Rücktritt, Präsident des College.

(Zu George, der an der Bar steht und ihr den Rücken zuwendet)

Bist du böse, mein Schatz? Hm? *(Zurück zu Nick)* So hatte ich mir das vorgestellt. Ganz einfach. Und Papa hielt es auch für eine gute Idee, wenigstens am Anfang. Bis er sich seinen Schwiegersohn richtig angesehen hatte!

(Wieder zu George)

Bist du jetzt sehr böse? *(Zurück zu Nick)* Bis er sich seinen Schwiegersohn genau angesehen hatte ... Was bewirkte, dass er die Idee nicht mehr ganz so gut fand, sondern dachte, dass unser Georgie-Junge vielleicht nicht das Zeug habe, um ... — dass er es einfach nicht in sich habe!

GEORGE *(steht immer noch abgewendet, mit dem Rücken zu den andern)*
Hör' auf, Martha.

MARTHA *(böser Triumph in der Stimme)* Einen Dreck werde ich!
George hatte keinen ... keinen Mumm in den Knochen ... er war zu wenig draufgängerisch. Kurz: er war ein ...

(Sie schleudert George das Wort in den Rücken.)

... Versager! Ein großer ... dicker ... fetter ... Versager!

(Krach! Auf den letzten »Versager« zerbricht George eine Flasche, bleibt aber in der gleichen Stellung stehen, mit dem Rücken zu den andern, und hält den abgebrochenen Flaschenhals in der Hand. Es entsteht eine Pause, alle sind erstarrt. Dann ...)

GEORGE *(beherrscht sich mit aller Kraft)* Ich habe dir gesagt, du sollst aufhören, Martha.

MARTHA *(überlegt sich kurz, was für einen Ton sie anschlagen soll)* Ich hoffe, die Flasche war leer, George. Du kannst dir nicht leisten, unsern guten Schnaps so zu vergeuden ... nicht mit deinem Monatsgehalt ...

(George lässt den Flaschenhals, ohne sich zu bewegen, zu Boden fallen.) ... vielleicht könntest du's als Seminardirektor ... aber nicht so ...

(Zu Nick und Putzi) Er war für nichts zu gebrauchen ... weder bei Essen, die Papa für den Aufsichtsrat gab, um Gelder für die Schule zu beschaffen, noch sonst wo ... Er besaß überhaupt keine Persönlichkeit ... Und das enttäuschte Papa sehr, das können Sie sich vorstellen. Und ich ... ich bin mit dem Versager sitzen geblieben...

GEORGE *(dreht sich um)* ... Sprich nicht weiter, Martha ...

MARTHA ... diesem geschichtlichen Versager ...

GEORGE ... Hör' auf, Martha, hör' auf ...

MARTHA *(hebt die Stimme, um George zu übertönen)*
... der die Tochter des
Schulprä-sidenten heiratete;
von dem etwas erwartet
wurde, der sich als Niemand
entpuppte, als Bücherwurm,
als verträumter, zerstreuter
Professor; aus dem nichts ge-
worden ist, der keinen
Funken Mumm in den
Knochen hat, auf den nie-
mand stolz ist ...! B i s t d u
z u f r i e d e n, G e o r g e?

GEORGE *(singt immer lauter, um Martha zu übertönen)* Ich
habe dich gewarnt ... Ich hab'
gesagt, hör' auf! *(Singt)* „Wer
hat Angst vor Virginia Woolf,
Virginia Woolf, Virginia Woolf,
wer hat Angst vor Virginia
Woolf, Virginia Woolf, Virginia
Woolf, wer hat Angst vor
Virginia Woolf ...
*(George und Putzi, die
betrunken einfällt)* La, la, la,
la, la ...Wer hat Angst vor
Virginia Woolf, Virginia Woolf,
Virginia Woolf ...“

MARTHA.: A u f h ö r e n!
Kurze Stille.

PUTZI *(steht auf und geht zum Türbogen, der in die Halle führt)* Mir wird
schlecht ... Mir wird schlecht ... *(Sie geht ab.)*

NICK *(geht ihr nach)* Herrgottnocheins!
Er geht ab.

MARTHA *(geht den beiden nach, dreht sich nach George um und schaut ihn
mit Verachtung an)* Du heiliger Strohsack!
(Sie geht ab. George bleibt allein auf der Bühne.)

Vorhang

ZWEITER AKT

Georg ist allein auf der Bühne. Nick tritt auf.

NICK *(nach einer Pause)* Es geht ihr wieder besser.

(Keine Antwort.)

Sie darf einfach nicht soviel trinken.

(Keine Antwort.)

Sie kann überhaupt nichts vertragen ... Sie ist zu schwach ...

(Keine Antwort.)

... Zu schmalhüftig, wie Sie es ausdrücken.

(George lächelt leicht.)

Es tut mir außerordentlich leid.

GEORGE *(ruhig)* Wo ist mein süßes Herzblatt? Wo ist Martha?

NICK Sie macht Kaffee ... in der Küche. — Es wird ihr immer gleich übel.

GEORGE *(abwesend)* Martha? O nein ... Martha ist noch nie übel geworden. Die war noch keinen Tag krank, in ihrem ganzen Leben nicht. Der wird nur übel, wenn sie an ihre längst fällige Entziehungskur denkt.

NICK *(auch ruhig)* Ich meine ja nicht Ihre Frau ... Meiner Frau wird immer gleich übel. Ihre Frau heißt Martha.

GEORGE *bedauernd:* Ja ... ich weiß.

NICK *(rein rhetorische Frage)* Sie braucht doch nicht im Ernst eine Entziehungskur?

GEORGE Ihre Frau?

NICK Nein, Ihre.

GEORGE Ach, meine?

(Pause.)

Nein, nein, natürlich nicht ... Obwohl ...: ich an Marthas Stelle — aber ich bin nicht an ihrer Stelle, also lass ich's.

(Pause.)

Um ganz offen zu sein: Ich verkröche mich noch so gern für eine Weile in einem Sanatorium ... Es ist oft allerhand los bei uns.

NICK *(kühl)* Das kann ich mir vorstellen.

GEORGE Eine kleine Kostprobe haben Sie ja schon genossen.

NICK Ich gebe mir die größte Mühe ...

GEORGE ... nicht mit hineingezogen zu werden? Haben Sie das sagen wollen?

NICK Ja, das hab' ich sagen wollen.

GEORGE Ich kann's Ihnen nachfühlen.

NICK Es ist mir im höchsten Grad peinlich.

GEORGE (*sarkastisch*) Ach? Wirklich?

NICK Ja. Wirklich. Außerordentlich peinlich.

GEORGE (*öffnet ihn nach*) Ja. Wirklich. Außerordentlich peinlich. (*Dann, zu sich selber*) Es ist widerlich!

NICK Bitte! Ich habe überhaupt nichts ...

GEORGE Wi-der-lich! (*Leise, aber sehr intensiv*) Glauben Sie, mir macht das Spaß ...? Dieses ... wie soll ich es nennen ...? ... dieses jämmerliche Theater ...: wenn sie mich bloßstellt bis zur Lächerlichkeit ... mich abkanzelt ... kein gutes Haar an mir lässt ... vor allen ... (*mit einer geringschätzigen Handbewegung*) ... vor Ihnen? Glauben Sie, das macht mir Spaß?

NICK (*kalt, unfreundlich*) Nein, das kann ich mir kaum vorstellen.

GEORGE Das können Sie sich kaum vorstellen, hm?

NICK (*feindselig*) Nein. Das kann ich mir wirklich nicht vorstellen!

GEORGE (*vernichtend*) Ihre Anteilnahme bewegt mich tief ... Ihr Mitgefühl rührt mich zu Tränen! Zu großen, salzigen, unwissenschaftlichen Tränen!

NICK (*mit großer Verachtung*) Ich seh' nicht ein, warum Sie das Bedürfnis haben, Außenstehende damit zu beglücken.

GEORGE Ich?

NICK Wenn Sie und Ihre ... Frau ... das Verlangen haben, sich wie zwei ...

GEORGE Ich? Ich hab' das Verlangen?!

NICK ... zwei wilde Tiere aufzuführen, warum tun Sie's nicht, wenn niemand ...

GEORGE *(lacht in seinem Zorn)* Sie kleiner, scheinheiliger Spießer ...

NICK Ich hab' die Nase voll!
(Stille.)
Gehen Sie nicht zu weit!

GEORGE ... Sie selbstgerechter ... selbstgerechter Wissenschaftler!

NICK Ich hab' noch nie einen Älteren geschlagen ...

GEORGE Ach. *(Er denkt darüber nach.)* Sie schlagen nur die Jüngeren ...
und Kinder, Frauen, Vögel ...
(Bemerkt, dass Nick gar nicht auf ihn eingeht.) Wahrscheinlich haben
Sie recht: es ist sicher kein hübscher Anblick ... Zwei mittelalterliche
Menschen, die aufeinander 'rumhacken, mit roten Gesichtern und völlig
außer Atem...

NICK Das würd' ich nicht sagen. Sie und Ihre Frau haben eine glänzende
Technik. Sie machen das perfekt. Sie haben mich sehr beeindruckt.

GEORGE Sie lassen sich leicht beeindrucken, scheint mir. Leicht ... und
gern. So ein Spektakel weckt wahrscheinlich Ihre wissenschaftliche
Neugier, Ihren sportlichen Forscherdrang.

NICK *(mit hartem Lächeln)* Man interessiert sich oft für Dinge, die im Grunde
nicht dem eigenen Geschmack entsprechen. Meiner Ansicht nach ist
Masochismus kein sehr schöner Zeitvertreib, aber ...

GEORGE ... aber einem guten Sadisten können Sie Ihre Bewunderung nicht
versagen?

NICK Ja ... das stimmt.

GEORGE Ihre Frau kotzt oft, hm?

NICK Das hab' ich nicht gesagt ... Ich hab' gesagt, es wird ihr immer gleich
übel.

GEORGE Ach so. Ich hab' gemeint, „es wird ihr übel“ heißt...

NICK Also gut, ja ... sie bricht oft. Wenn's mal anfängt, gibt's kein Halten
mehr ... das geht dann so weiter ... stundenlang ... Nicht ununterbrochen
natürlich ... aber in regelmäßigen Abständen.

GEORGE So wissen Sie wenigstens immer, wie spät es ist ... Sie haben Ihre
Privat-Gedächtniskirche.

NICK Ja, es hat alles seine gute Seite.

GEORGE Noch 'was zu trinken?

NICK Warum nicht ...

(Unbeteiligt, aber mit einem Anflug von Angewidertsein, während George sein Glas nimmt und zur Bar geht.)

Ich hab' sie geheiratet, weil sie schwanger war.

GEORGE Ah.

(Pause.)

Aber Sie haben doch gesagt, Sie haben keine Kinder ... Als ich Sie fragte, sagten Sie ...

NICK Sie war nicht ... richtig ... schwanger. Es war eine hysterische Schwangerschaft ... Eines Tages war sie plötzlich aufgeblasen wie ein Luftballon ...

GEORGE Und Sie haben sie geheiratet, als sie noch aufgeblasen war?

NICK Ja. Und dann ließ sie die Luft wieder 'raus.

(Sie lachen beide, und sie sind beide erstaunt darüber.)

GEORGE Whisky?

NICK Ja, bitte.

GEORGE *(immer noch an der Bar)* Als ich sechzehn war und in der Mittelschule, zur Zeit der Punischen Kriege, fuhren wir am ersten Ferientag immer nach New York, eine ganze Bande von uns, bevor wir dann in die verschiedensten Richtungen auseinander stoben, dem häuslichen Herd entgegen. Und am Abend gingen wir, die ganze Bande, in eine Whisky-Spelunke, die dem Gangster-Vater eines Klassenkameraden gehörte ... — Das war zur Zeit der großen Trockenheit, des großen Experiments Prohibition genannt ... eine schlechte Zeit für Schnaps-Lobbyisten, aber eine sehr gute Zeit für Gangster und Polizisten ... — Wir gingen also in diese Whisky-Spelunke und tranken mit den Erwachsenen und hörten verzückt der Jazzmusik zu. An einem dieser Abende war ein fünfzehnjähriger Junge dabei, der einige Jahre zuvor mit einem Gewehr seine Mutter umgebracht hatte ... zweifellos ein unglücklicher Zufall ... er hatte überhaupt keine Veranlassung dazu. Auch mit seinem Unterbewusstsein hatte es nichts zu tun, er hatte überhaupt kein Motiv, es war absolut ein unglücklicher Zufall, zweifellos ... An einem dieser Abende also war dieser Junge dabei, und wir bestellten die Getränke, und als die Reihe an ihn kam, bestellte er: Wichse ... Wichse, bitte ... Wichse mit Soda. Wir bogen uns

vor Lachen ... Er war blond und sah aus wie ein Engel ... Und wir lachten aus vollem Halse, und er wurde über und über rot, das Blut schoss ihm ins Gesicht, und der Ober ... — Obergangster, der die Bestellung entgegengenommen hatte, erzählte den Leuten am Tisch nebenan, was der Junge trinken wollte, worauf die auch lachten und es weitererzählten. Das Gelächter schwoll an; je mehr Leute die Geschichte hörten, desto größer das Gelächter; und niemand lachte lauter als wir, und von uns niemand lauter als der Junge, der seine Mutter erschossen hatte. Und natürlich hatte es sich bald in der ganzen Spelunke herumgesprochen, warum alle so lachten, und jedermann bestellte Wichse mit Soda und schrie vor Lachen, wenn er's getan hatte. Das Gelächter legte sich mit der Zeit natürlich, aber es verstummte nie ganz; da und dort flackerte es immer wieder auf, wenn Wichse mit Soda bestellt wurde, so dass es dauernd neue Kreise zog. In dieser Nacht brauchten wir unsere Getränke nicht zu bezahlen, wir wurden eingeladen. Der Gangster-Vater unseres Klassenkameraden lud uns sogar zu Champagner ein. Am nächsten Tag war uns allen natürlich sehr schlecht, und jeder litt auf der Heimreise ganz für sich allein an einem ausgewachsenen Kater ... Aber es war der schönste Tag meines ... meiner Schulzeit.

(Mit dem letzten Wort gibt er Nick sein Glas.)

NICK *(sehr ruhig)* Danke schön. Was ist aus dem Jungen geworden ...? Aus dem Jungen, der seine Mutter umgebracht hat?

GEORGE Das erzähl' ich Ihnen nicht.

NICK Wie Sie wollen.

GEORGE Im Sommer darauf raste er, seinen Lernfahrausweis in der Tasche und seinen Vater neben sich auf dem Vordersitz, auf einer Landstraße in einen dicken Baum, weil er einem Stachelschwein ausweichen wollte.

NICK *(fast bittend)* Nein ...!

GEORGE Er kam natürlich nicht um dabei. Als er im Krankenhaus das Bewusstsein wiedererlangt hatte und außer Lebensgefahr war, und man ihm sagte, dass sein Vater umgekommen sei, brach er — wie mir erzählt wurde — in wildes Gelächter aus und konnte sich nicht beruhigen, bis man ihm eine Spritze verpasste. Erst als er das Bewusstsein wieder verlor, legte sich sein Lachkrampf und verstummte schließlich ganz. Und als er soweit hergestellt war, dass man ihn, falls er sich gewehrt hätte, gefahrlos transportieren konnte, brachte man ihn in ein Irrenhaus. Das war vor dreißig Jahren.

NICK Ist er immer noch dort?

GEORGE Ja. Man hat mir erzählt, dass er in diesen dreißig Jahren ... keinen Ton von sich gegeben hat.

(Eine ziemlich lange Pause. Fünf Sekunden, bitte. Dann ruft George)

Martha!

(Pause.)

Martha!

NICK Sie ist in der Küche und macht Kaffee.

GEORGE Für Ihre hysterische Frau ... die sich aufbläht und dann die Luft wieder 'rauslässt.

NICK Das war einmal.

GEORGE Seit der Heirat nicht mehr?

NICK Nein. Seither ... überhaupt nichts mehr.

GEORGE *(nach einer Pause, in der George Nick mit aufrichtiger Anteilnahme betrachtet)* Das traurigste an den Männern ist ... nein, nicht das traurigste, aber eins vom traurigsten ... ist, wie sie altern, die meisten wenigstens. Mit den Verrückten ist das anders. Wissen Sie das? Harmlose Verrückte altern nicht.

NICK Nicht?

GEORGE Sie verändern sich nicht ... sie werden nicht älter.

NICK Das ist unmöglich.

GEORGE Na ja, sie altern natürlich auch ... aber sehr viel langsamer ... Der heitere Gleichmut, mit dem sie das Leben hinnehmen, erhält ihren Wangen eine jugendlich-rosige Frische ... ihre ursprünglichen Anlagen liegen ungenutzt brach ... und deshalb verbraucht sich ihr Körper weniger schnell.

NICK Beneiden Sie diese armen Irren?

GEORGE Nein, um Gottes willen. Aber traurig ist es doch ...

(Wie ein Marktschreier)

Meine Damen und Herren, wir müssen den Tatsachen des Lebens standhaft ins Auge blicken!

(Pause.)

Martha hat keine hysterischen Schwangerschaften.

NICK Meine Frau hatte nur eine.

GEORGE Ja. Aber Martha hat überhaupt keine.

NICK Jetzt bestimmt nicht mehr ... Haben Sie noch mehr Kinder? Haben Sie auch eine Tochter?

GEORGE (*als ob Nick einen Witz gemacht hätte*) Ob wir was haben?

NICK Ich meine ... haben Sie nur ein Kind ...? Nur den Sohn?

GEORGE (*merkwürdig*) Ja ... nur eins, den Jungen ... unseren Sohn.

NICK (*achselzuckend*) Na ja, immerhin ... das ist doch wenigstens etwas.

GEORGE Oh-ho! Er ist unsere Stütze! Unser ganzer Trost ... der kleine Dreschflegel.

NICK Der ... was?

GEORGE Dreschflegel. Das verstehen Sie nicht. überdeutlich: Dreschflegel.

NICK Ich hab's schon beim ersten mal gehört ... Ich hab' ja nicht gesagt, ich bin taub, ich hab' gesagt, ich versteh's nicht.

GEORGE Das haben Sie ganz und gar nicht gesagt.

NICK Ich hab' mit andern Worten ausdrücken wollen, dass ich nicht verstehe, weshalb Sie ihn so nennen. (*Unterdrückt*) Herrgottnocheins!

GEORGE Warum sind Sie plötzlich so gereizt?

NICK (*gereizt*) Es tut mir leid.

GEORGE Ich hab' doch nur gesagt, unser Sohn ... unser Augapfel ... — der Apfel unserer drei Augen, denn Martha ist ein Zyklop — unser Sohn sei ein Dreschflegel, und schon sind Sie gereizt.

NICK Es tut mir leid! Es ist spät, ich bin müde, ich trinke seit neun Uhr abends, meine Frau kotzt, die Aufregung und das Geschrei hier ...

GEORGE Und da sind Sie nun eben gereizt, das ist ja kein Wunder. Machen Sie sich nichts draus. Unsere Gäste sind zum Schluss immer gereizt. Daran hab' ich mich längst gewöhnt, ich erwarte es gar nicht anders. Sie haben überhaupt keinen Grund, so aufgeregt zu sein.

NICK (*gereizt*) Ich bin nicht aufgeregt.

GEORGE Sie sind gereizt.

NICK Ja.

GEORGE Ich möchte etwas klarstellen ... Solange die lieben kleinen Mädchen draußen sind ... Ich möchte richtig stellen, was Martha vorher auf völlig verdrehte Weise erzählt hat.

NICK Ich maße mir kein Urteil an über Sie. Sie brauchen mir wirklich nichts zu erklären ... Es sei denn ...

GEORGE Ja, ich möchte es gern. Ich weiß, Sie wollen nicht mit hineingezogen werden ... Sie möchten sich Ihre wissenschaftliche Unparteilichkeit bewahren ... Ihre Objektivität dem — da mir nichts besseres einfällt — dem Leben gegenüber usw. ... Ich möchte aber dennoch etwas richtig stellen ...

NICK *(ein hartes, förmliches Lächeln)* Ich bin Ihr Gast. Bitte.

GEORGE *(mit geheuchelter Wertschätzung)* Danke schön. Mir wird ganz warm ums Herz.

NICK Fangen Sie schon wieder an ...?!

MARTHAS STIMME Hallo!

NICK Wenn Sie wieder damit anfangen ...

GEORGE Hören Sie?! Der Urwald ruft!

NICK Was?

GEORGE Tierlaute!

MARTHA *(steckt den Kopf ins Zimmer)* Hallo!

NICK Ach So!

GEORGE Unsere barmherzige Samariterin!

MARTHA Halt den Schnabel! *(Zu Nick)* Wir sind in der Küche und trinken Kaffee. Wir kommen dann wieder.

NICK *(bleibt sitzen)* Kann ich ... kann ich irgendetwas tun?

MARTHA Ach wo! Bleiben Sie hier und hören Sie sich Georges Lesart der Geschichte an. Langweilen Sie sich ruhig zu Tode!

GEORGE Monstre!

MARTHA Cochon!

GEORGE Bête!

MARTHA Canaille!

GEORGE Putain!

MARTHA *(mit einer verächtlichen, abwehrenden Handbewegung)*
Aaachchch! Schaut zu, wie ihr ohne uns fertig werdet ... wir kommen dann wieder. *(Im Abgehen)* Hast du die Sauerei aufgeräumt, die du angerichtet hast, George?

GEORGE *(Martha geht ab. George ruft hinter ihr her)* Nein, Martha, ich hab' noch nicht aufgeräumt! Ich versuche seit Jahren, die Sauerei aufzuräumen, die ich angerichtet habe.

NICK Wirklich?

GEORGE Hm?

NICK Versuchen Sie's wirklich seit Jahren?

GEORGE *(schaut ihn nach einer langen Pause an)* Das tägliche Brot: Kompromissbereitschaft, Anpassung ... das scheint die goldene Lebensregel zu sein, nicht wahr?

NICK Schließen Sie bitte von sich nicht auf mich!

GEORGE Ach.
(Pause.)
Nein, natürlich nicht. Bei Ihnen ist alles viel einfacher. Sie heiraten eine Frau, weil sie einen dicken Bauch hat ... während ich, in meiner ungeschickten, altmodischen Art ...

NICK Das war nicht der einzige Grund!

GEORGE Nicht? Sie hat also auch Geld, hm?

NICK *(scheint gekränkt. Dann, kurz entschlossen)* Ja.

GEORGE Ja? Fröhlich: Hab' ich recht? Hab' ich ins Schwarze getroffen?

NICK Wissen Sie ...

GEORGE Menschenkind, ein Meisterschuss! Und dazu noch beim ersten Mal! Wie find' ich das denn?!

NICK Sie müssen wissen ...

GEORGE Es gab noch mehr Gründe ...

NICK Ja.

GEORGE ... die alles andere aufwogen?

NICK Ja.

GEORGE Gründe gibt es immer.

(Sieht, daß Nick sauer reagiert.)

Nein, nein, sicher gibt es noch andere Gründe, ich wollte Sie nicht verletzen. Alles hat eine Licht- und eine Schattenseite. Nehmen Sie Marthas und meinen Fall, zum Beispiel ...: Oberflächlich betrachtet ...

NICK Wir sind zusammen aufgewachsen, wissen Sie ...

GEORGE ... oberflächlich betrachtet, sieht es aus wie eine völlig verfahrenene Ehe, die in den letzten Zügen liegt...

NICK ... wir kannten uns schon, als wir — ach du lieber Gott —, als wir sechs waren, oder was weiß ich ...

GEORGE ... aber wenn man der Sache auf den Grund geht, zurück zum Anfang, als ich nach Neu-Karthago kam ...

NICK *(irritiert)* Es tut mir leid.

GEORGE Hm? Ach so... Nein, nein ... mir tut es leid. Verzeihen Sie.

NICK Bitte. Aber es war wirklich mein Fehler.

GEORGE Nein, nein, meiner. Bitte, erzählen Sie weiter.

NICK Nein, Sie müssen ...

GEORGE Ich bestehe darauf. Sie sind mein Gast. Sie haben den Vortritt.

NICK Es kommt mir jetzt plötzlich so dumm vor ...

GEORGE Unsinn!

(Pause.)

Wenn Sie erst sechs waren, kann Ihre Frau ja nicht älter als vier gewesen sein ...?

NICK Vielleicht war ich acht und sie ... sie war sechs ... Wir haben ... wir haben zusammen Doktor gespielt.

GEORGE Das ist ein guter Anfang zu gesunden Beziehungen zum andern Geschlecht.

NICK *(lacht)* Das find' ich auch.

GEORGE Sie waren schon damals ein kleiner Wissenschaftler, hm?

NICK *(lacht)* Ja. Alle hatten es immer als selbstverständlich betrachtet ... unsere Familien, und ich glaube, auch wir ... und deshalb taten wir's eben.

GEORGE *(Pause)* Was?

NICK Wir heirateten.

GEORGE Mit acht?

NICK Nein, natürlich nicht. Viel später.

GEORGE *(lachend)* Ich hab' mich schon gewundert.

NICK Wir hatten nie ein besonders leidenschaftliches Verhältnis. Nicht einmal am Anfang ... — in unserer Ehe, meine ich.

GEORGE Die Überraschung war weg. Es waren keine weltbewegenden Entdeckungen mehr zu machen ... nach den Doktor-Spielchen und allem, was dazugehört.

NICK *(unsicher)* Ja, vielleicht ...

GEORGE Es ist sowieso immer wieder das gleiche ... Mit den Chinesinnen sicher auch, obwohl man da Gott weiß was für Wunder erzählt.

NICK Was denn, zum Beispiel?

GEORGE Darf ich nachfüllen? *(Er nimmt Nicks Glas.)*

NICK Oh, danke. Wenn man die Grenze 'mal überschritten hat, kann man 'runterschütten, soviel man will, man wird nicht betrunken.

GEORGE Oh, das würd' ich nicht sagen ... es geht nur langsamer ... von

einem gewissen Punkt an ... Das Reaktionsvermögen lässt nach ... die Gehirnerweichung setzt ein ... Es sei denn, man kann kotzen ... wie Ihre Frau ... dann kann man wieder von vorn anfangen.

NICK Hier im Osten wird viel getrunken, hm? *(Er überlegt.)* Im Westen eigentlich auch.

GEORGE Es wird in diesem ganzen Land viel getrunken, und ich fürchte, es wird noch schlimmer mit der Sauferi ... wenn wir's überleben. Wir sollten Araber sein ... oder Italiener. Die Araber trinken überhaupt nicht, und die Italiener betrinken sich höchst selten ... an hohen religiösen Feiertagen vielleicht. Wir sollten auf Kreta leben ...

NICK *(sarkastisch)* Dann wären wir alle Kretins.

GEORGE *(leicht erstaunt)* Ja ... gar nicht schlecht.
(Gibt Nick das gefüllte Glas zurück.)
Erzählen Sie mir vom Reichtum Ihrer Frau. Von ihrem vielen Geld ...

NICK *(plötzlich misstrauisch)* Warum?

GEORGE Wenn Sie nicht wollen, lassen Sie's.

NICK Warum interessieren Sie sich so für das Geld meiner Frau? *(Bösartig)*
Hm?

GEORGE Ich finde es ein amüsanter Gesprächsthema.

NICK Das glaub' ich nicht. Ihre Frage hat einen ganz bestimmten Zweck.

GEORGE *(als ob er kein Wässerchen trüben könnte)* Ja, ja, schön ...: Das Geld Ihrer Frau interessiert mich, weil ... weil ich das methodische Vorgehen ... die geschäftstüchtige, pragmatische Anpassungsfähigkeit bewundere, mit der ihr Jungs ... ihr „Sturmflut der Zukunft“ ... eure Machtübernahme vorbereitet.

NICK Sie fangen schon wieder an.

GEORGE Ich? Nein, wirklich nicht. Schauen Sie ...: Martha hat auch Geld. Ihr Vater plündert und schröpft das College seit -zig Jahren ... Es ist eine wahre Goldgrube für ihn...

NICK Das ist nicht wahr.

GEORGE Ach? Das ist nicht wahr?

NICK Nein.

GEORGE (*achselzuckend*) Wie Sie wollen ... Marthas Vater plündert und schröpft das College n i c h t seit Jahren, es ist k e i n e Goldgrube für ihn, und Martha hat k e i n Geld. Sind Sie zufrieden?

NICK Es handelt sich nicht um das Geld I h r e r Frau, wir haben vom Geld m e i n e r Frau geredet.

GEORGE Gut, gut ... reden Sie.

NICK Nein.

(*Pause.*)

Mein Schwiegervater war ... ein Prediger, ein Gottesmann ... und er war sehr reich.

GEORGE Welcher Konfession gehörte er an?

NICK Er ... mein Schwiegervater ... vernahm Gottes Ruf, als er ungefähr sechs Jahre alt war ... Und er begann zu predigen, taufte viele Menschen und führte sie auf den rechten Weg ... Und er reiste viel durchs Land und wurde ziemlich berühmt ... nicht ganz so berühmt wie viele andere ... aber doch ziemlich berühmt ... Und als er starb, hinterließ er viel Geld.

GEORGE Gottes Geld.

NICK Nein ... eigenes.

GEORGE Wo war Gottes Geld geblieben?

NICK Gottes Geld verteilte er ... sein eigenes sparte er. Er baute Krankenhäuser ... er rüstete Schiffe aus, die Nahrungsmittel in von Hungersnot bedrohte Länder brachten ... er verschaffte Obdachlosen ein Dach über 'm Kopf ... er brachte viele Menschen in die freie Natur, in die Sonne ... und er erbaute drei Kirchen ... zwei davon brannten ab ... Und er beendete sein Leben als reicher Mann.

GEORGE (*nachdem er darüber nachgedacht hat*) Das ist eine schöne Geschichte.

NICK Nicht? (*Pause. Er kichert.*)

Und darum hat meine Frau Geld.

GEORGE Aber nicht Gottes Geld?

NICK Nein ... eigenes.

GEORGE Das ist wirklich eine schöne Geschichte. *(Nick kichert wieder.)*
Martha hat Geld, weil Marthas Vaters zweite Frau ... nicht Marthas Mutter, Marthas Vater verheiratete sich wieder, als Marthas Mutter gestorben war ... — weil die zweite Frau eine sehr alte Dame mit Warzen und sehr viel Geld war.

NICK Eine Hexe.

GEORGE Eine gute Fee. Und sie heiratete die weiße Maus ...
(Nick kichert wieder.)
... mit den winzigen, roten Äuglein ... Und die weiße Maus muss zuviel an ihren Warzen rumgeknabbert haben, oder was weiß ich ... — auf alle Fälle fuhr sie kurz nach der Heirat mit einem Knall gen Himmel: piff-paff-puff!

NICK Piff-paff-puff!

GEORGE Puff! Und was von ihr übrig blieb, abgesehen von Warzensalbe, war ein dickes, fettes Testament ... eine Riesenwurst ... und jeder konnte sich eine Scheibe abschneiden: die Stadtverwaltung von Neu-Karthago, das College und Marthas Papa ... Der Rest blieb für Martha.

NICK *(aufgeregt)* Mein Schwiegervater und die gute Warzenfee hätten sich zusammentun sollen. Der war auch eine weiße Maus.

GEORGE *(spornt Nick an)* Wirklich?

NICK *(bricht fast zusammen vor Lachen)* Und ob! Reich wie keine Kirchenmaus!
(Sie lachen beide aus vollem Halse. Es ist ein trauriges Lachen, das nach und nach verebbt, bis es ganz aufhört.)
Ihre Frau hat die Stiefmutter nie erwähnt?

GEORGE *(denkt nach)* Vielleicht hat es sie nie gegeben.

NICK *(kneift die Augen zusammen)* Vielleicht aber doch ...

GEORGE Vielleicht — vielleicht auch nicht. Ich finde Ihre Geschichte viel besser ...: Ihre aufgepumpte kleine Frau, und Ihr Schwiegervater, der Priester ...

NICK Er war kein Priester ... er war ein Gottesmann, ein Prediger ...

GEORGE Ja, richtig.

NICK Und meine Frau war nicht aufgepumpt, sie war aufgebläht.

GEORGE Natürlich.

NICK (*kichernd*) Immer bei der Wahrheit bleiben, bitte.

GEORGE Ja, ja, Sie haben recht, es tut mir leid.

NICK Vergeben und vergessen.

GEORGE Es ist Ihnen doch hoffentlich klar, dass ich Sie aushole ...? Und zwar nicht, weil ich an Ihrem schrecklichen Leidensweg interessiert bin, sondern um eine Waffe gegen Sie in der Hand zu haben ... da Sie für mich eine direkte, schwere Bedrohung darstellen.

NICK (*immer noch belustigt*) Ja, klar ... selbstverständlich.

GEORGE Ich habe Sie gewarnt ... nehmen Sie sich in Acht.

NICK Ich bin auf der Hut. (*Lacht.*) Ihr kleinen Schleicher beunruhigt mich am meisten ... Ihr Schleimscheißer ... Ihr Versager ... Ihr seid die Schlimmsten.

GEORGE Sie haben vollkommen recht. Wir sind tückisch. Eh' Sie sich versehen, haben Sie einen Ellenbogen in Ihren stahlblauen Augen ... ein Knie in Ihrem harten, goldigen Bauch. Wir sind die Schlimmsten.

NICK Jawohl!

GEORGE Sie glauben mir nicht ganz, hm? Gott sei Dank ... Ich weiß, die Geschichte ist auf Ihrer Seite ...

NICK Sie irren sich. Geschichte ist I h r e Seite, m e i n e ist Biologie. Geschichte — Biologie.

GEORGE Ich kenne den Unterschied.

NICK Das merkt man aber nicht.

GEORGE Nein? Ich hielt es für ausgemacht, dass Sie zuerst das Geschichts-Seminar übernehmen, bevor Sie den ganzen Laden an sich reißen. Nach der alten Regel: Eins nach dem andern.

NICK (*räkelt sich genießerisch, er macht Georges Spiel mit*) Nei-ei-ein ... ich hab mir das ganz anders vorgestellt: ich mach mich erst bei allen lieb Kind ... auf allen Gebieten ... ich schmiede das Eisen ...: ich spüre die schwachen Stellen auf ... gebe Ratschläge, wie man's besser machen könnte ... und werde allen schließlich ... schließlich ... na ja ... was werd'

ich denn ...?

GEORGE Unentbehrlich?

NICK Das ist das Wort: unentbehrlich. Ja, was weiter? Ich nehme vielleicht einigen älteren Professoren ihre Vorlesungen ab ... bilde eine eigene Interessen- und Arbeitsgemeinschaft ... lege ein paar einflussreiche Damen aufs Kreuz ...

GEORGE Das ist wichtig! Sie können noch so vielen Professoren ihre Vorlesungen abnehmen, Sie können die ganze junge Elite auf dem Sportplatz für sich gewinnen — wenn Sie nicht die richtigen Damen aufs Kreuz legen, nützt alles nichts. Der Weg zum Herzen eines Mannes führt durch den Bauch seiner Frau, merken Sie sich das.

NICK *(spielt das Spiel immer noch mit)* Ja, ich weiß.

GEORGE Und unsere Damen hier in Neu-Karthago sind alle bessere Nutten ... Putas ... Südamerikanische Damen der Nacht ... Wissen Sie, wie die's machen, in Südamerika ...? In Rio ...? Die Putas? Möchten Sie's wissen? Die zischen ... wie Gänse ... sie stehen in den Straßen 'rum und zischen dich an ... wie eine Bande von Gänsen.

NICK Herde.

GEORGE Bitte?

NICK Herde ... Herde von Gänsen ... nicht Bande ... Gänseherde.

GEORGE Na ja ... wenn Sie's ganz genau wissen wollen: streng ornithologisch heißt es Schwarm ... Schwarm ... nicht Herde.

NICK Schwarm? Nicht Herde?

GEORGE Ja, Gänseschwarm.

NICK *(entmutigt)* Oh.

GEORGE Ja ... die Putas ...: Sie stehen also in den Straßen 'rum und zischen wie ...wie eine Bande Gänse. Und die Gattinnen der Herren Professoren von Neu-Karthago, die stehen auch in den Straßen 'rum und zischen ... beim Einkaufen ... vorm Lebensmittelgeschäft ... wie eine Bande Gänse. Über diese Gänse führt der einzig mögliche Weg zur Macht ... Legen Sie sie alle aufs Kreuz!

NICK *(spielt immer noch mit)* Sie haben ganz sicher recht.

GEORGE Ganz sicher.

NICK Und Ihre Frau ist natürlich die fetteste Gans in der Herde ... im Schwarm ... der fetteste Braten ... als Tochter des Präsidenten, nicht wahr?

GEORGE Natürlich.

NICK Also, auf in den Kampf!
(*Er reiht sich die Hände.*)
Am besten, ich pack' die Gelegenheit beim Schopf, stell' sie in eine Ecke und besteig' sie wie ein Rüde eine läufige Hündin.

GEORGE Ja, das wär' wahrscheinlich das beste.

NICK (*schaut George einen Augenblick lang mit einem leicht angewiderten Ausdruck an*) Ich glaube fast, Sie meinen es ernst.

GEORGE (*trinkt ihm zu*) Nein, mein Junge ... Sie glauben fast, Sie meinen es ernst. Sie haben ja eine Gänsehaut vor lauter Angst vor der eigenen Courage.

NICK (*explodiert fassungslos*) Ich?!

GEORGE (*ganz ruhig*) Ja, Sie.

NICK Jetzt treiben Sie den Scherz aber entschieden zu weit!

GEORGE (*wie ein Vater*) Ich möcht', es wär' ein Scherz ... Ich gebe Ihnen einen guten Rat ... wenn Sie wollen ...

NICK Sie? Mir? Einen guten Rat? Dass ich nicht lache! (*Er lacht.*)

GEORGE Sie müssen noch viel lernen ... spitzen Sie die Ohren ... ein guter Rat kann nichts schaden. Also ...

NICK Ach, hören Sie doch auf!

GEORGE Ich mein's gut mit Ihnen.

NICK Ach, du lieber Gott!

GEORGE Sie bewegen sich auf sehr sumpfigem Boden, und ehe Sie sich versehen, sinken Sie ein ...

NICK Menschenskind!

GEORGE ... ehe Sie sich versehen, zieht es Sie runter ...

(Nick lacht ihn aus.)

Im Grunde widern Sie mich an ... Sie sind ein verlogener kleiner Spießker ... und dennoch mach' ich den Versuch ... und werf' Ihnen ein Rettungsseil zu. V e r s t e h e n S i e m i c h ? !

NICK *(lacht immer noch)* Sie sind ja laut genug. Ich verstehe Sie.

GEORGE Das ist Ihr Glück!

(Pause, dann ruhig)

Ihr Glück ... Gut: Sie bilden sich ein, Sie brauchen keine Noten, hm? Sie verlassen sich auf Ihr Gehör, Sie spielen auswendig, hab' ich recht? Sie denken, es nimmt alles sowieso seinen Lauf, der geschichtliche Fahrplan läuft ab wie am Schnürchen ... Hab' ich recht?

NICK Vollkommen. Sie haben vollkommen Recht. Stopfen Sie nur weiter Ihre Socken, Großmutter ... Ich komm' auch ohne Ihren guten Rat aus.

GEORGE *nach einer Pause:* Ich hab's versucht ... ich hab' mir mit Ihnen Mühe gegeben ... Ich hab' Ihnen Entgegenkommen gezeigt ... ich hab' versucht ...

NICK ... Kontakt zu gewinnen?

GEORGE Ja.

NICK *(wie oben)* ... eine menschliche Beziehung zu mir zu finden ...?

GEORGE Ja, das habe ich versucht.

NICK Ts, ts, ts, ts, das ist ja rührend ... das bewegt mich tief ... *(Mit plötzlicher Heftigkeit)* Sie können mich!

GEORGE *(kurze Pause)* Hm?

NICK *(drohend)* Haben Sie mich nicht verstanden?!

GEORGE *(spricht, ohne ihn direkt anzusprechen)* Man bemüht sich, eine Zivilisation aufzubauen ... eine Gesellschaft, deren Grundsätze — auf festen Grundsätzen beruhen ... Man plagt sich, um der natürlichen Ordnung einen allgemein verständlichen Sinn abzugewinnen, der unnatürlichen Unordnung des menschlichen Gehirns Moralität ... Man stellt Richtlinien auf, Gesetze, man erschafft Kunstwerke, Kunst, und es wird einem klar, dass eins vom andern nicht zu trennen ist, dass alles eine Einheit bildet, bilden muss ... Man erreicht das traurigste aller Stadien ...: das Stadium, in dem es etwas zu verlieren gibt ... Und plötzlich, aller Musik, allem sinnvollen Klang menschlichen Schaffens zum Trotz,

kommt der Dies Irae. Und was stellt sich heraus? Was verkünden die Trompeten? —: „Sie können mich.“ Wahrscheinlich ist das gerecht ... ich sehe es ein, ich muss es einsehen ... in meinem Alter ... — Sie können mich auch!

NICK *(kurze Pause, dann applaudiert er)* Ha, ha! Bravo! Ha, ha!
(Er lacht.
Martha tritt wieder auf, Putzi an der Hand führend, die sehr blass ist, aber tapfer lächelt.)

PUTZI *(hoheitsvoll)* Danke ... Danke schön.

MARTHA Da sind wir wieder. Noch ein bisschen schwach auf den Beinen, aber trotzdem tatendurstig.

GEORGE Durstig. Durstig genügt auch.

NICK Was? Oh ...Putzigeht's dir besser?

PUTZI Ein Bisschen, Schatz ... aber ich muss mich setzen.

NICK Ja, komm, setz' dich ... setz' dich zu mir.

PUTZI Danke, mein Schatz.

GEORGE *(unterdrückt)* Wie rührend ... ich bin ergriffen.

MARTHA *(zu George)* Und? Entschuldigst du dich nicht?

GEORGE *(sieht sie aus zusammengekniffenen Augen fast schielend an)*
Wofür, Martha?

MARTHA Dafür, dass du den Brechreiz der jungen Dame verursacht hast.

GEORGE Das habe ich nicht.

MARTHA Natürlich hast du!

GEORGE Nein, das habe ich nicht!

PUTZI *(päpstliche Geste)* Nicht doch ... bitte nicht.

MARTHA *(zu George)* Wer denn sonst? Mister Amerika hier vielleicht?
Meinst du, er macht seine eigene kleine Frau krank?

GEORGE *(hilfsbereit)* D u, zum Beispiel, machst m i c h krank.

MARTHA Das ist etwas ganz anderes!

PUTZI Nein, nicht, bitte ... Ich ... ich übergebe mich ... ich meine, es wird mir eben manchmal übel ... ganz von selber ... ohne jeden Grund.

GEORGE Ach, wirklich?

NICK Du bist ... du bist eben zart, Putzi.

PUTZI (*stolz*) Das ist schon so, seit ich mich erinnern kann.

GEORGE Die Gedächtniskirche.

NICK Ich warne Sie!

PUTZI Dabei sagen die Ärzte, mir fehle gar nichts ... mein Organismus sei völlig in Ordnung ...

NICK Der ist auch in Ordnung, völlig.

PUTZI Stellen Sie sich vor, kurz vor unserer Hochzeit kriegte ich eine Blinddarmentzündung ... das heißt, jedermann dachte, es sei eine Blinddarmentzündung ... und dann stellte sich 'raus ... es war ... war falscher Alarm.
(*George und Nick wechseln einen Blick.*)

MARTHA (*zu George*) Gib mir 'was zu trinken.
(*George geht zur Bar.*)
George macht alle krank, die mit ihm in Berührung kommen ... im wahrsten Sinn des Wortes ... Als unser Junge noch ganz klein war ...

GEORGE Lass das, Martha ...

MARTHA ... litt er dauernd unter Brechreiz ... er übergab sich immer wegen George.

GEORGE Hör' auf, Martha!

MARTHA Es wurde schließlich so schlimm, dass George nur ins Zimmer zu treten brauchte, und schon spuckte er ...

GEORGE ... der wahre Grund, warum unser Sohn immer kotzte, geliebte Gemahlin, ist ein ganz einfacher: er konnte dein Gefummel nicht ertragen, deine liebevollen Überfälle auf sein Schlafzimmer, im offenen fliegenden Kimono; dein 'Rumgefummele machte ihn krank, deine Schnapshand, deine Hände auf seinem ...